

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

57 (8.3.1930)



honorierte Wartestellung, zeigt der Reichsregierung und dem deutschen Volke, wohin allzu große Nachgiebigkeit gegenüber den auseinandergehenden Strömungen führt und dürfte gleichzeitig das letzte Warnungssignal an das Kabinett Hermann Müller sein, die vom ersten Augenblick seine Erstehen an schließenden Fingern in die Hand zu nehmen, falls wir nicht überaus gefährlichen Entwicklungen entgegengehen wollen.

Wie im voraus zu erwarten war, endete der 6. März mit einer Niederlage der Moskauer Internationale. Die kommunistischen Parolen sind, abgesehen von mehr oder weniger kleinen Demonstrationen, die am Weltgefühle nichts ändern, wirkungslos verpufft. Das einzige Ergebnis war wie bisher immer bei diesen kommunistischen Großkampftagen, daß eine Anzahl Menschen auf der Straße gelieben sind, die — mögen es nun von den Kommunisten verführte Arbeiter und Erwerbslose oder im Dienste des Staates ihre Pflicht erfüllende Polizeibeamte sein — mit Leben und Gesundheit die Jenseit für die wahnsinnige Taktik einer verblenden Partei zahlen mußten. So wenig Hoffnung auch besteht, daß die kommunistischen Drahtzieher die Verblendung und das Verbrecherische ihres Treibens erkennen, so sehr sollte man hoffen, daß allgemach jedoch den Nachläufern der kommunistischen Partei die Erkenntnis kommt, daß dieser Weg nicht nach vorwärts führt und daß, mag auch der eine über diese Entscheidung und der andere über jene Entscheidung nicht gestimmt sein, der Weg zum sozialen Staat nur über jene Linie führt, wie sie die Sozialdemokratie non jeher umrissen. Was jedoch die bedenklichste Seite an der kommunistischen Politik ist, das ist die Tatsache, daß hierdurch leicht die weit gefährlicheren Vorgänge auf der äußersten Rechten übersehen werden. Wenn auch zweifellos auf der rechten wie auf der linken Seite, das lärmende Geschrei eine der stärksten Funktionen erfüllt, so wäre es doch unbedenklich, die Gefahr zu übersehen, die sich aus der zunehmenden Aktivität der Nationalsoz. Partei und der Radikalisierung des Stahlhelm, in dem der Oberst Nicolai, der frühere Chef der Nachrichtenabteilung des großen Generalstabs, in letzter Zeit eine führende Rolle spielt, für das Staatsganze ergibt. Es ist daher notwendig, auf einen umfangreichen Erlaß hinzuweisen, den Reichswehrminister Gröner dieser Tage an alle Militärdienststellen herausgab, um diese auf ihre Pflichten gegenüber dem Staat angesichts der zunehmenden Verjüngung der Nationalsozialisten und Kommunisten auf die Reichswehr zu gewinnen u. a. in folgender Weise aufmerksam zu machen:

„Die Nationalsozialisten wie die Kommunisten wollen die Zerstörung des Bestehenden mit allen Mitteln der Gewalt. Das bedeutet den Bürgerkrieg. Primitive Völker, die in den einfachsten Gesellschaftsverhältnissen leben, oder solche, deren Raum und Volkszahl unbeschränkt sind, können vielleicht solche Katastrophen ertragen. In Deutschland ständen sich im Bürgerkrieg zwei gleichstarke Parteien gegenüber. Kein schneller Sieg, sondern ein langsames Abbringen, eine Katastrophe für Staat und Wirtschaft, Nahrungsverfall und Hunger, ein unaufhaltbarer Niedergang aller Funktionen des staatlichen Lebens würde das Ergebnis sein, von dem es keinen Aufstieg gibt!

Reichswehrminister Gröner erucht im Anschluß an diesen Erlaß alle Kommandeure, die Gesichtspunkte dieses Erlasses wiederholt und eingehend mit ihrem Offizierskorps zu besprechen und erklärt gleichzeitig, daß, wer hier versage, seine Stellung in der Wehrmacht nicht ausfülle; denn auf der Wehrmacht ruht eine ungeheure Verantwortung für den Fortbestand des nationalen Staates, so daß für ihre Führer unerbittliche Selbstbestimmung, Verantwortungsbewußtsein und Klarheit gilt und wer diese nicht aufbrachte, wäre als Führer unmöglich. Grönners Erlaß weist die Wehrmacht auf die Pflicht hin, „fantastischen Plänen, unklaren Hoffnungen, höhnenden Schlagworten“, in scharfer Abwehrfront gegenüber zu stehen — eine Selbstverständlichkeit nicht nur für die Soldaten sondern für das ganze deutsche Volk, wenn es nicht Luft hat, wie vor bald einem Duzend Jahren erneut vor einem Trümmerhaufen zu stehen. Interessant wäre allerdings die Frage, ob es nicht besondere Gründe und besondere Vorgänge sind, die den Reichswehrminister veranlassen, gerade im jetzigen Augenblick einer starken Aktivität der Radikalen von Links und Rechts diesen Erlaß herauszugeben und welche Konsequenzen sich daraus ergeben?

## Der Eskimo

Ein Roman von der Hudson-Bai von Peter Freuchen  
Copyright by Safari-Verlag, Berlin

32) Mala antwortete nicht. Selbstverständlich antwortete er einer Frau nicht, die Einwände machte. Nachts aber dachte er, daß er es wirklich ändern und sich selber viel hatte kosten lassen, was zu erwerben.

„Wie dumm die Menschen sind“, rief er und beschloß, sie zu tauschen, wenn er einen Mann im Norden traf, dessen Frau ihm gefiel. Denn zwei Frauen wollte er haben, jetzt kannte er diese Freude, und daraus ersch man auch, daß er der große Mala war. Die Süßigkeit der Macht und die Freude an vielen Untergebenen hatte er auf dem Schiffe gesehen.

„Roh Fleisch“, sagte er am Morgen zu Uba, ebe sie frühstogen. „Warum soll ich kochen? Laß Inupaiak dein Essen bereiten.“ Mala antwortete nicht, er ging nur die Tür, wo das Rentierfleisch unter Bellen lag, nahm ein Stück davon und tat es in den Topf.

„Uba, roh Fleisch“, sagte er zum zweiten Mal. „Ich habe Fleisch in den Topf getan.“

Uba antwortete nicht. Sie ging wieder in das Zelt, wo sie sich niederlegte und mit einem Greifspiel spielte.

„Ob, hörstest du nicht, daß ich mit dir sprach?“

Uba spielte weiter.

Da gab er ihr einen Schlag über den Nacken, daß sie brüllend umfiel, aber sie blieb liegen und sagte nichts.

„Roh Fleisch“, sagte Mala wieder in seinem ruhigen Ton.

„Ich kochte kein Fleisch. Du hast meinen Mann getötet, und ich habe nichts mit dir zu schaffen. Nur aus Furcht blieb ich bei dir und aus Mitleid mit deinen Kindern, jetzt hast du eine andere Frau, die dir mehr zu gefallen scheint, laß sie Fleisch kochen.“

Es war das erste Mal, daß Mala geküßt war, seine Frau zu drücken, aber jetzt tat er es. Und sie merkte bald, daß seine Schläge trügig waren. Als er aufhielt, setzte sie sich auf und schien geknickt zu sein. Sie stand auf, ging aber zur Seitenritze, nahm ein kostbares Fleischmesser, das dort lag, legte es auf einen Stein, und ebe der Mann es verbinden konnte, brach sie die Ritze mit dem Schlag eines andern Steines ab. Erst dann kam Ruhe über

# Wenn Youngplan scheitert....

## Scharfe Auseinandersetzung Moldenhauers mit der Opposition

Berlin, 7. März. (Eig. Draht.) Während der Freitagsitzung des Reichstags wurde der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht bekannt. Die Meldung wirkte im Parlament sehr stark, sie alarmierte die Wandelsballen. Überall bildeten sich Gruppen von Journalisten und Abgeordneten, die eingehend das Ereignis besprachen. Auch im Situationsaal fand der Rücktritt seinen Widerhall.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer der sich recht lebhaft und wirkungsvoll mit der Opposition auseinandersetzte, zog, durch Zwischenrufe dazu angeregt, auch den

Rücktritt Schachts in seine politischen Betrachtungen. Er beteuerte, daß er selbst bis zuletzt den Reichsbankpräsidenten immer wieder ermuntert habe, auf seinem Posten zu bleiben. Immer seien

erste politische Meinungsverschiedenheiten zwischen Dr. Schacht und der Reichsregierung, aber dessen ungeachtet habe er Dr. Schacht für den geeignetsten Reichsbankpräsidenten gehalten. Allerdings sei er über seine politischen Fähigkeiten anderer Meinung. Der Rücktritt des Reichsbankpräsidenten sei ohne jeden politischen Druck, vollkommen freiwillig erfolgt. Welche Auswirkungen der Rücktritt habe, sei noch nicht festzustellen. Die Erklärungen von einer Abfindungssumme in Höhe von mehreren Millionen seien Märchen. In Wahrheit werde der scheidende Reichsbankpräsident eine

Pension von 30 000 Mark jährlich erhalten. (Was wohl den „bedehenden Ansprüchen“ genügen dürfte.) Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer wies dann dem deutschnationalen Oppositionsredner Dr. Reichert nach, daß alle Behauptungen auf eine

Inflation unter dem Youngplan hinfällig seien. Die Behauptung einer Inflationsgefahr unter dem Youngplan sei blanke Anklage, die Währung werde durch den Youngplan durchaus gesichert. Zu befürchten seien höchstens Wirtschaftskrisen, nicht aber Währungsrisiken. Moldenhauer hob heraus, daß der Youngplan gegenüber dem Dawesplan auch insofern einen bedeutenden Vorteil bringe, als das Reich die Berechtigung erhalte, ein Moratorium aus eigenem Willen zu beantragen, während dies nach dem Dawesplan nur das fremde Transferratifikat komme. Sehr scharf wurde Moldenhauer gegenüber dem wirtschaftsparteilichen Führer Dr. Frei, der erklärt habe, daß seine Fraktion den Youngplan wegen der großen finanziellen Schwierigkeiten ablehne.

Wenn der Youngplan scheiterte, würden die Steuerlasten noch viel höher werden, so daß schämerzhaft beim Scheitern des Youngplans und beim weiteren Intraffistellen des Dawesplans zu den bereits in Aussicht genommenen Steuerlasten noch weitere 1100 Millionen

Steuern hinzukommen würden. Sie kämen, so rief Moldenhauer zur Opposition hinüber,

in eine verfluchte Lage, wenn nicht eine Mehrheit im Hause die Verantwortung für den Youngplan tragen wolle. Mit heftigen Worten wies der Reichsfinanzminister die Bemerkung Brechts zurück, daß niemand im Reich mehr der Reichsregierung glaube, denn diese beschwändere das Volk. Es sei, so schloß Moldenhauer, der Reichsregierung heftiger Ernst mit der Versicherung, die Steuern im nächsten halben Jahr zu wollen. Er verbitte sich, zu sagen, daß die Reichsregierung das Volk beschwändere. Bei einer Ablehnung des Youngplans würden noch mehr Steuern gezahlt werden müssen. Außerdem käme die Kreuzerleihe dann nicht herein, und es sei an eine Schuldentilgung nicht zu denken.

Die Rede Moldenhauers, der zum ersten Male in einer großen politischen Situation vor dem Hause sprach, fand trotz der schwachen Meinung sehr große Aufmerksamkeit und am Schluß starken Beifall, der freilich auf der Linken weitestgehend lebhafter war als bei den Deutschen Volkspartei. Man macht bei den Reden der parlamentarischen Minister immer wieder die Erfahrung, daß sie bei den Demokraten und den Sozialdemokraten wärmer aufgenommen werden, als bei der Deutschen Volkspartei, die zwischen sich und ihren Ministern eine Kluft zu fühlen scheint.

Aus der volksparteilichen Fraktion sprachen die Abg. v. Weidenhausen und Daug. Beide erklärten zwar ihre Zustimmung zum Youngplan, aber bedachten sie gleichzeitig mit Landenden von Gedanken. Ein kleines Interesse lehrte sich Herr Daug, indem er den heute achtzigjährigen Genossen Lebedour als einen großen Parteigenossen feierte und den Parteien Lebedour den Sozialdemokraten als Vater nannte.

Eine Rede des demokratischen Führers Koch brachte bauern und Arbeiter sehr große Aufmerksamkeit, die sich benahm, als seien sie von einer Alkoholtrunkenlegung meilenweit entfernt. Koch prägte ein treffendes Wort, wenn der Youngplan abgelehnt werde, so könne zwar eine Geldunruhe entstehen, aber es würden sich dabei wieder sehr viele Vorteile ergeben, während das Elend der breiten Masse noch größer würde. Koch hatte Koch auch mit der Bemerkung, daß das republikanische Deutschland für die Deutschen im Ausland noch viel mehr getan habe, als je das Kaiserreich.

Den Abg. des Tages bildete eine Rede des Nationalsozialisten Köhler, der eine Reihe von Sozialdemokraten zum Tode verurteilte und erklärte, daß diese Urteile sofort vollzogen werden müßten, wenn der nationalsozialistische Staat gegründet sei. Einmalig wurde wohl diese Genossen sich noch ihres Lebens erfreuen dürften, wenn von ähnlicher Kraft vertrieben auch die kommunistischen Führer von sich zu geben, ohne sich allerdings mit den durchgeführten Nationalsozialisten messen zu können. Das Thema von den Weimarer Rednern sagte, was bei einem Scheitern des Youngplans zu erwarten ist, ist selbstverständlich. Die Steuerlasten werden ja überwiegend von den Kommunisten und Nationalsozialisten darüber erwälten, bis Kommunisten und Nationalsozialisten in Deutschland auftrifft. Nächste Sitzung Samstag.

## Arbeiterinternationale gegen Wetttrüfen

Die amerikanische Flottenrüstungspolitik.

Der Vorstand der Arbeiterinternationale und der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale sind am Freitag unter dem Vorbehalt von Venedig in Paris zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten, um zu den auf der Tagesordnung der Londoner Konferenz stehenden Währungsfragen Stellung zu nehmen.

In dem Referat, das Gillis-England erstattete, sowie in der Diskussion kam übereinstimmend die Auffassung zum Ausdruck, daß die Hausfriede an dem neuen Wetttrüfen die unter dem Deckmantel des Passivismus stehende Flottenrüstungspolitik der Vereinigten Staaten trage.

Im Namen der französischen Sozialisten verlangte Leon Blum die Rückkehr zu den Prinzipien des Genfer Protokolls.

Auf Vorschlag Blagens-Holland wurden Vanderveide und Citrin beauftragt, eine diesbezügliche Entschließung auszuarbeiten.

Die angenommene Entschließung lautet: Die Staatsumwälzung des Versailles Vertrages haben, als sie Deutschland die Entlastungsaufnahme aufwies, die feierliche Verpflichtung übernommen, sich um die allgemeine Abrüstung zu bemühen. Diese Verpflichtung ist bisher nicht gehalten worden. Von der Einberufung der Völk-

konferenz erhoffte man wenigstens eine wirklich führende Herabsetzung der vorhandenen Gerüstungen. Aber wieder einmal hat es genügt, daß die Konferenz zusammentrat, damit selbst in dem beschränkten Rahmen Anlaß zu neuen Enttäuschungen gegeben ist. Die Fragen, die in London behandelt werden, interessieren nicht nur die fünf auf der Seabrünnungskonferenz vertretenen Länder. Es steht die Frage auf dem Spiele, ob die Völker sich Frieden oder dem Krieg zuwenden, der Abrüstung oder einer Steigerung des Militarismus, die die Welt dem Ruin oder der Katastrophe zuführen würde. Das Völkerverständnis, der Kellogg-Vertrag und die übrigen Abkommen der letzten Jahre waren ein kostbarer Friede, die friedlichen Willen der Völker. Aufgabe dieser Völker ist es, diejenigten zu unterstützen, die daraus die sozialen Folgen abzuleiten wollen.

Die Entschließung endet mit dem Aufruf, die englische Regierung in ihrem Bemühen um die Befriedung und die Ausrüstung des Krieges zu unterstützen.

Tornado im Mississippigebiet

Ueber einen Tornado, der in Louisiana und anderen Mississippien aufgetreten ist, wird berichtet, daß mehrere Personen getötet und eine größere Anzahl verletzt worden sind. Ein ausführlicher Bericht kommt aus Gregoria in Arkansas.

„Und sie ging hinaus und kochte Fleisch. Mala rührte sich nicht, ebe sie drucken war; dann ging er ihr ganz langsam nach.“

Sie hatte schon Taig gefast und ihn auf ein Stück Torf gelegt. Jetzt kündel sie es an. Der Taig schmolz und näbrte das Feuer. Es brannte wie eine Fackel. Sie legte Weidenzweige und Heidekraut darauf, legte sich nieder und blies, daß ihr Kopf von Rauch umgeben war. Mala ging hin und gab ihr einen Stoß in den Rücken, daß sie einen Purzelbaum schloß. Dann setzte er sich ein wenig abseits und sah Uba an, die furchtlos zurücktrug und wieder das Feuer andies. Er blieb unbeweglich sitzen, bis das Fleisch gekocht war.

Selbstverständlich hatte Malabak den Auftritt bemerkt. Er hatte alles durch die Zeitwand gehört; als aber das Fleisch gekocht war und Mala ihm zurief: „Komm und is Fleisch“, kam er mit seinen Söhnen aus dem Zelt, als wäre nichts geschehen; sein Bild hatte keinen Ausdruck.

„Nun, hast du wie gewöhnlich Fleisch gekocht? Komm und laß uns essen.“

Aber da rächte Uba sich. Als sie das Fleisch aufhaken sollte, fiel sie gegen den Topf. Der stürzte um, die Suppe floß in das Feuer und löschte es.

Mala sagte nichts. Er trat rubig zu Uba, hob das Fleisch auf und gab ihr mit dem Handrücken eine so heftige Ohrfeige, daß sie hintenüber fiel. Sie kroch ins Zelt, während Mala das Fleisch wieder in die Schüssel legte. Auch ihm sah man nichts an. „Bitte ist“, sagte er. Mit seinem Messer schabte er die ärgste Wunde fort, dann nahm er einen Bissen und reichte seinem Freunde das Fleischstück, das nach jedem Bissen hin und her ging. Keiner sagte ein Wort, keiner dachte etwas, man hörte Ubas erbittertes Schelten und Schimpfen gedämpft aus dem Zelt, aber das hörte nicht. Hier saßen Männer und aben. Sollte Frauenteude sie bekümmern?

In feierlicher Stimmung kamen Malabak und Mala mit seiner jungen Frau an die Küste. Ihre Hunde trabten ihnen mit leichter Leist nach.

Es hatte begonnen kalt zu werden, und die kleinen Flüßen auf dem Lande waren vereist. Die großen Seen konnten zwar noch nicht trogen, aber das tat nichts, denn auf ihnen lagen Gänse, an einigen Stellen auch Schwäne, die mauferten und nicht fliegen konnten. Mit Blüchenschüssen konnten sie sie erreichen und erhitzen die herrlichen trangen Gänse. Mala schloß auch eine kleine Robbe, die sie an Land barzen. Es war herrlich, nach den Kenntnissen des Sommers wieder Robben zu bekommen. Das Fleisch der Seetiere

füllte den Magen eber und sättigte besser. Und der Geruch des Speckfeuers war fett und lecker.

Während die Männer auf eine Landsaunge gingen, um die Beute aufzuhängen, langweilte Inupaiak sich. Sie hatten keine Zeit, sondern hatten nur einige Zelle über einen Unterfuchungsweg, um umzuströmen Schritten gedankt. Inupaiak sammelte ab und Gras zu einem weichen Lager. Dann sog sie ihr Füßchen ab und lächelte die Sohlen ein wenig; aber das Alleinsein war langweilig. Sie war ängstlich. Gegen Abend wurde es dunkel, hoffentlich kamen die Männer bis dahin wieder. Sie hatte viel von den Vögeln gehört, die einsame Frauen einfürchten, und von der schrecklichen Schicksal, das Frauen widerfuhr, die in der Zelle des Inlandbewohners geraucht wurden.

Einige große Möwenjungen kamen angeflogen und saßen auf den Resten der geschlachteten Robbe. Sie kannten keine Furcht. Inupaiak nahm einen Stein und warf ihn, sie traf das Tier tödlich und brach ihm den Flügel, so daß es nicht allein fliegen konnte. Inupaiak lief sie hin, um ihre Beute zu fangen, aber die Möwe flatterte immer weiter. Jedemal, wenn sie sich bücken wollte, um die Möwe zu greifen, flatterte sie seitwärts und war frei. Inupaiak ließ lange, denn sie wollte die Möwe gern lebendig haben, um nach großer Mühe alidie es ihr endlich, sie in ihren Schlingen zu fangen, wo sie sie wachte.

Sie war sehr glücklich über ihre Beute, mit dem lebendigen Vogel konnte sie viele andere fangen. Sie legte ihn auf den Rücken und ein paar große Steine auf die ausgebreiteten Flügel, so daß er außerstande war, aufzufliegen.

Das sappelnde Möwenjunge wurde gleich von den Kameraden in der Luft entdeckt. Was sie wollten, war unverständlich. Inupaiak war sie neugierig, oder wollten sie Hilfe bringen? Schnell schloß sie den Vogel auf den gefangenen Kameraden herab, der ihn mit seinen Krallen wachte, um sich zu betreiben, es war unmöglich, weil die Hilfshereite wurde festgehalten, bis Inupaiak ihn ergriff, worauf er ebenfalls mit Steinen auf den Flügel hingelast und die Möwe getötet wurde. So ging es weiter, viele Möwen waren um und zumeilen lagen drei auf dem Boden, um andere zu fangen.

Als Mala und Malabak am Abend heimkamen, erhiteten sie ein köstliches Möwenfleisch, das bereits fertig war, und tranken die kleine mit Salzwafler gekochte Suppe. In, Mala hatte eine kleine Frau bekommen.

(Fortsetzung folgt.)

### Sowjetrussische Einmischung in Deutschland

Ein Vorstoß im Reichstag

Die demokratische Fraktion hat im Reichstag folgende Anfrage eingebracht:  
Nach unüberprüfbar geliebten Meldungen hat das mit der russischen Sowjetregierung aus engster Verbindung stehende Komitee der Komintern kürzlich nach eingehenden Verhandlungen u. a. mit dem deutschen Reichstagsabgeordneten Thälmann beschließen, die kommunistische Bewegung in Deutschland mit allen Mitteln zu unterstützen und die revolutionäre Bewegung in Deutschland in jeder Weise zu fördern.  
Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung einzuleiten, um nach dem Vertrag von Rapallo die Einmischung russischer Stellen in die deutsche Politik zu verhindern, wobei eine Unterbindung der Beziehungen der Komintern und der russischen Regierung infolge der engen Verknüpfung zwischen beiden nicht anzuerkennen ist?

**Moskaus Schüler**  
In der Nacht zum Freitag wurde in Köln der Kölner Stadtverordnete Sperrath, der Delegierter für Rotlandarbeiten, von einem kommunistischen Demonstranten erlitten und durch Schläge mit einem Schlagstein im Gesicht erheblich verletzt. Die Täter sind unbekannt.  
In dem Arbeiterortort Solde-Annendorf, einer kommunistischen Schaura, wurden im Verlauf eines Zusammenstoßes zwischen Kommunisten und Polizei zwei Personen getötet und eine Person verletzt. Außerdem wurden mehrere Personen festgenommen.

**Berlin, 8. März.** (Samstagsdienst.) Am Freitagabend kam es im Osten Berlins zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Polizei. Zwei Schwabwachtmeister wurden durch Schüsse aus der Menge schwer verletzt.

**Die Newyorker Kommunistenunruhen**  
Anlässlich des „kommunistischen Weltkongresses“ kam es in New York zu sehr stürmischen Zusammenstößen zwischen Polizei und Demonstranten, bei denen 300 Personen verletzt wurden. Auch in anderen Städten Nordamerikas ist es ziemlich stürmisch hergegangen. Aus Detroit werden 30 und aus Milwaukee 42 Verhaftungen gemeldet. In Pittsburg sind mehr als 25 Verletzte zu verzeichnen.

### Thüringen erhöht Pflichtstundenzahl für Lehrer

**Weimar, 7. März.** (Ein. Drabt.) Das thüringische Staatsministerium hat die Pflichtstunden für alle Lehrkräfte an den öffentlichen Schulen bis zu 45 Jahren um vier Wochenstunden und bis zum vollendeten 55. Lebensjahr um 2 Wochenstunden erhöht. Die Grundpflichtstunden betragen nach der Verordnung vom 11. September 1928 für die Volksschullehrer, Hilfsschullehrer und technischen Lehrer 28 Wochenstunden, für Reallehrer, Berufsschullehrer, Lehramtslehrer und Blindenlehrer 26 Wochenstunden, und für Studienräte 24 Wochenstunden. Hierzu kommt die Alterserhöhung.

**Die Deutschnationalen wollen Feme-Amnestie**  
Die deutschnationale Fraktion hat im Reichstag einen Amnestieentwurf für sämtliche bereits abgeurteilte und noch abzuurteilende Femestrafaten bzw. politische Verbrechen oder Verbrechen eingebracht, sobald sie vor dem 1. Januar 1928 begangen wurden.

### Volkswirtschaft

Die Rheinische Hypothekendarlehenbank in Mannheim verteilt wie im Vorjahr 20 Prozent.  
Die deutsche Lokomotivindustrie hat in den letzten Monaten eine ganze Reihe großer Auslandsaufträge erhalten, die den Beschäftigungsgrad der Werke erhöhen werden. So haben die AGS und Pöschel in Köln im Januar 100 Lokomotiven für Rumänien, die Berliner Werke von der Reichsbahn und Wernitz für die Eisenbahnen für Zentralrussland und Ostpreußen in Auftrag erhalten. Jetzt werden die Sanomas in Hannover ebenfalls den Auftrag eines Ausbaus für Holland auf 12 Monate erhalten. Zeit Jahresbeginn hat der jenseitige sehr miteilsame Lokomotivbau der Sanomas insgesamt 68 Lokomotiven in Auftrag bekommen. Es macht sich also im deutschen Lokomotivbau eine ganz besondere Belebung durch Auslandsaufträge bemerkbar.

### „Ach, hätt' ich doch...“



„Schnell, schnell, Marie! Laufen Sie zum nächsten Feuermelder. Auf dem Boden brennt's!“  
Marie läuft, die Scheibe klirrt. Die Feuerwehr kommt angrast. Hinauf auf den Boden. Aber ach! Leergebrannt ist die Stätte! Ver einzelt und schwach glimmen noch die Funken unter der Asche. „Das hat man nun davon“, denkt Marie nach Abzug der Feuerwehr angesichts des Scheiterhaufens, „das hat man nun davon, wenn man den Bodenrummel sich haufenweise ansammeln läßt, ohne ihn selbst noch verwenden zu können. Und wenn der Holzwurm in die Sachen geht, nein, nichts zu machen, sie müssen auf den Boden! Nun hat die Frau des Hauses die Quittung dafür. Anstatt ein Inserat im „Volksfreund“ aufzugeben, wie sie meine Vorige tat, als sie ihren Bodenrummel verkaufen wollte!“  
Marie tritt vor die Frau des Hauses hin und zeigt ihr gehörig ihre diesbezügliche Meinung. Und der Erfolg? Als sie die Eier auf den Abendbrottisch brachte, hörte sie noch gerade wie die Frau zu ihrem Mann sagte: „Ach hätt' ich doch im „Volksfreund“ inseriert! Der Bodenrummel wäre verkauft worden.“

### Tardieu als Führer eines Reaktionskabinetts

Die französische Linke sammelt sich zum Gegenstoß  
Zum Ausgang der französischen Kammerdebatte über die Regierungserklärung wird uns aus Paris geschrieben:  
Tardieu, der den Ehrgeiz hatte, die große Reaktion aus den bürgerlichen Parteien auf die Beine zu bringen, ist überraschend bescheiden geworden. Der Ausgang der Kammerdebatte über die Regierungserklärung, der seinem Kabinett eine, wenn auch bescheidene und höchst prekäre Existenz sichert, hat ihn zum Führer der Reaktion aller Schattierungen gestempelt. Er ist auch damit zufrieden, und die gesamte Reichspressel weiß sich vor Siegesjubel kaum mehr zu fassen.

Tatsächlich hat die Mehrheit von 53 Stimmen, die das Kabinett am Mittwoch erhalten hat, seine eigenen kühnen Erwartungen übertroffen, nachdem man selbst in unmittelbarer Umarmung des Ministerpräsidenten mit nicht mehr als 20 bis 30 Stimmen gerechnet hat. Diese Stimmen sind ihm vor allem aus dem Lager der Mittelparteien zugefallen, dessen radikale Linke sich auch aus Angst vor einer neuen Krise und ihren Folgen bestimmen ließ, bis auf neun Mann geschlossen in das Lager der Reaktion überzuliegen. Die Gegenreaktion für diesen neuen Verrat an eigenen Programm werden sie genau so erhalten, wie sie am Mittwoch die Ueberläufer aus den bürgerlichen Linksparteien erhalten haben, die um eines Parteistückes willen ihre Ueberzeugung über Bord geworfen haben. Die Linken, die ihnen die Linke erteilt hat, war bitter, aber wohlverdient und die Dumessnil, Falcos und Lauallo werden sicher gut daran tun, sich künftig nicht allzu häufig in der Kammer sehen zu lassen.

Die politische Bedeutung der Entscheidung liegt vor allem in der Tatsache, daß Tardieu selbst die Trennungslinie zwischen rechts und links mit aller Schärfe gezogen und damit die Luft zwischen sich und den Parteien der bürgerlichen Demokratie, die er immer wieder durch seine taktischen Künste zu überbrücken versucht hat, so tief gerissen hat, daß es eine Verständigung nicht mehr geben kann. Die beiden Redner der radikalen Partei, Bertriot und Daladier, haben darüber Tardieu keinen Zweifel gelassen, sondern auch bereits die Konsequenzen daraus gezogen. Ihre Bemühungen drängen offensichtlich dahin, die seit Ende des Kartells stark gelockerten Bande zwischen der bürgerlichen Linke und den Sozialisten neu zu knüpfen. Tardieu, der darauf spekuliert hat, daß der Uebertritt der Dumessnil und Genossen bei den Radikalen ein Fiasko sein werde, sah sich in dieser Hoffnung schwer enttäuscht. Er steht einer geschlossenen Organisation gegenüber, die durch die Entwicklung der letzten vierzehn Tage eine beachtliche Konsolidierung erfahren hat.

Die Sozialisten haben keinen Grund, mit der gegenwärtigen Situation unzufrieden zu sein. Die jüngste Wahl in Montfleur, wo es den Sozialisten gelungen ist, eine der Hochburgen der gemäßigten Revolutionäre zu erobern, zeigt, daß die Massen bereits in voller Auflehnung gegen die Herrschaft der Reaktion sind. „Die sozialistische Partei“, schreibt Paul Faure, „wird den Kampf unerschütterlich fortsetzen. Sie läßt die Geschäftspolitiker nicht länger ungestraft die Situation ausbeuten. Sie wird die Arbeiter aufkriegen und alle Kräfte der Demokratie mobilisieren.“

### Frankreichs Trauertag wegen der Ueberflutungs-katastrophe

Paris, 7. März. Durch Dekret ist gemäß dem Wunsche des Senats der 8. März zum nationalen Trauertag für die Opfer der Ueberflutungskatastrophe in Südfrankreich bestimmt worden.  
Der deutsche Botschafter v. Höfch hat dem Generalkonsul am Quai d'Orsay, Philippe Verbeke, einen Besuch abgestattet, um ihm im Namen der deutschen Regierung das Beileid zur Hochwasser-katastrophe zum Ausdruck zu bringen, von der Südfrankreich betroffen worden ist.

# 3 Plg. Roth-Händige 3 Plg.

Cigaretten — in altbewährter Qualität!

### Theater und Musik

#### „Kolonne Hund“ Schauspiel von Friedrich Wolf

Wir haben unsere Leser im Lauf der Jahre zu dem marxistischen Standpunkt zu bekehren versucht, daß sich im geistigen Ueberbau der Gesellschaft ihre materielle Basis spiegelt. Das gilt für die Literatur so gut wie für jedes andere geistige Gebiet. Die herrschende Literatur einer Nation ist eigentlich immer nur die Literatur der herrschenden Klasse, und da bei uns augenblicklich noch die Bourgeoisie herrscht, ist unsere Literatur bürgerlich. Wir Bürger vom alten Schrot und Korn, die soziologisch wenig gebildet sind, weil sie sich mit der unangenehmen Tatsache der Klassenunterschiede nicht gern befassen, möchten uns Literatur und Kunst als etwas Allgemeinmenschliches aufschwätzen, als etwas, worin sich Sog und Rieber, Arm und Reich in gleicher Begeisterung finden. „Kunst für Alle“ lautet das beliebteste Schlagwort der gedankenlos arbeitenden Bourgeoisie, die in der gesellschaftlichen Zerissenheit und der unheilbarsten der Eigentumsverhältnisse sich nach einem einigenden Band umschauen. Die Literatur ist aber dieses Einigende nicht, ist es nie gewesen, denn in ihr haben sich immer die Klassenkampfgesetze mehr oder weniger deutlich ausgedrückt. „Kunst ist Kampfauffassung auf die Umklassierung eines Volkes. In welchem Geistesleben zu den bürgerlichen Schriftstellern, die sich begehren, eine möglichst neutrale, nirgends anstößende, niemand verletzende Literatur zu produzieren, damit als Käufer, möglichst alle Schichten des Volkes in Anspruch kommen können — denn „Kunst für Alle“ — heißt sich Wolf mit seiner Kunst entscheiden auf den revolutionären Dramatiker. Er ist einer der wenigen Vertreter der Bourgeoisieliteratur, die einmal die heute grassierende literarische Proletenliteratur gesehen wird.

Wir leben noch ziemlich im Kindesalter der proletarischen Dramatik. In Form und Geist gibt es bereits achtbare Dichter, in der Sache sind die Meister noch dünn gesät. Wolf ist einer, und daran glauben wir es, daß die Theaterleitung zur Aufnahme der proletarischen Dramatik geboren, es zeigt die Menschen bei der Arbeit im Geistesleben zu den Erzeugnissen bürgerlicher Verfassungen, im Drama, Roman oder Film eigentlich nichts als schandbare Parodieen am Volkskörper, aufgeschwemmte Komödien, und hier ist die Grenzlinie, wo Kunstschmack und

### Weltanschauung der Bourgeoisie und der Proleten auseinandergehen

Ueber den Inhalt und das Gedankenamt des Werkes wurden die Volksbühnenmitglieder durch einen ausgezeichneten Vortrag in den „Monatsheften“ unterrichtet, so daß wir Weiteres hier sparen können. Wir möchten dem dort Gesagten nur hinzufügen, daß für den, der Ohren hat und Unterzöne zu vernehmen versteht, die konkrete Angelegenheit des Kampfes der Proleten gegen die kapitalistische Konkurrenz sich zu einem Bild des Kampfes zwischen Gemeinschaft und Profitwirtschaft überbaut ausweitet. Es ist vom „Reich der Gerechtigkeit“ die Rede, und der zehnjährige Arbeiter weiß, daß damit kein Zukunftsbegehren gemeint ist. Also ein Stück recht nach unserem Herzen, und aber nicht nur ein soziales Tendenzstück, sondern gleichzeitig ein Kunstwerk, von echtem dichterischem Geist erfüllt, ein Werk, das paßt und stündet, wie der langanhaltende Beifall am Schluß der hiesigen Vorstellung bewies. Hier hat man dem arbeitenden Volk etwas gegeben, was es versteht und schätzt. Wir danken dem Theater und den Darstellern für den Eifer und den Ernst, den sie in das Werk einbringen. Es hat sich gelohnt. Besondere Anerkennung muß man Herrn Dahlen zollen, der sich des anstrengenden und umfangreichen Partes des Führers Post mit starker innerer Teilnahme und Wärme entlobt. Gut gezeichnete Proletenfiguren stellen die Herren „Genossen“ Präter, Gemme, Graf und Brand auf die Beine, und der fabelhafte Wanderprophet des Herrn v. d. Trenck war eine der Natur mit scharfem Griffel nachgezeichnete Gestalt. Den satirischen Gegenpol bilden die famosen Herren der Regierung, die namentlich in dem löstlich echten Geheimrat des Herrn Höder und dem etwas „doofen“ Regierungsrat Kule Weners ihre wohlverdiensten Hiebe erheben. Prädikta gestaltet war auch die Gefährtenläuse und der Endkampf im letzten Teil, aus dem Herrn Braunbachs Meisterhand ein wichtiges, dramatisch bewertetes Bild zu machen wußte. Man gebe uns mehr solcher Werke. Das ist auch ein Wunsch an den Autor.

**Gründung eines Vereins „Opernhilfe“ in Breslau.** Die Kundgebung zur Erhaltung der Breslauer Oper hat zur Bildung eines Vereins „Opernhilfe“ geführt, dessen Aufgabe die Aufbringung von Geldmitteln sowie die Zuführung eines Besetzungsfalles sein soll.

**Das amerikanische Tonfilmgeschäft.** Eine amerikanische Verlagsfirma hat in diesen Tagen die ausschließlichen Tonfilmrechte von vier neuen Tonfilmwerken an zwei führenden amerikanischen Filmunternehmen zum Preise von 1 Million Dollar (4 200 000 Mark) verkauft.

**Ein internationaler Büchermarkt.** Die französische Ausgabe des deutschen Frontbüchens „Krieg“ von Ludwig Renn hat, wenige

Wochen nach Herausgabe, bereits eine Auflage von 115 Tausend Exemplaren erreicht, ein Erfolg für ein deutsches Buch, der auf dem französischen Büchermarkt als außergewöhnlich zu bezeichnen ist. Das Werk hat auch in den übrigen 17 Ländern, in denen es überliefert vorliegt, bisher überdurchschnittlich hohe Auflagesiffern zu verzeichnen. Auslandsausgaben erschienen in: Amerika, Bulgarien, Dänemark, England, Holland, Italien, Lettland, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Spanien, Tschechoslowakei (tschechisch und slowakisch), Ungarn. In Deutschland allein sind bis heute 150 000 Exemplare verbreitet.

**Siebtes Sinfoniekonzert des bad. Landestheaterorchesters.** Dirigent und Programm stellen den nächsten Sinfoniekonzertabend (Montag, 10. März) weit über den gemöhnlichen Konzertbetrieb. Denn als Gastleiter ist Frau Dobrowen gewonnen, der als Kapellmeister, Konzeptions- und Komponist zu den feinsten Erscheinungen des jungen Ausland zählt und wo immer er an der Spitze eines deutschen Orchesters noch Werke seines Heimatlandes interpretiert hat, durch ändernde Mittel ebenso befruchtet wie durch originaltreue Echtheit. Um eine gerade ihm gemäße Programmsequenz zu wahren, ist an den Anfang der Vortragsfolge Strawinskis „Feuerorgel“ gesetzt worden, mit deren urprünglich an einem anderen Abend vorgesehener Erstaufführung zugleich der bedeutendste und weitaus interessanteste lebende Vertreter der neueren slavischen Produktion zu Wort kommt. Hauptstück des Konzerts ist sodann die fünfte Sinfonie (emoll) von Tschajkowsky, von der man unter solch virtuos meisternder Stabführung eine besonders glänzende Wiedergabe erwarten darf.

### Literatur

Alle an dieser Stelle besprochenen und angeführten Bücher und Zeitschriften können von unserer Verlagsbuchhandlung bezogen werden.  
„Die Front im Westen.“ Wieder ein Kriegsbuch! Ist die Bilanz des Weltkriegs nicht erschöpft? Gibt es noch Neues zu sagen? Wir glauben doch. Der Verfasser Arthur Heimburger, ein bisher unbekannter, erklärt im Vorwort zu seinem Roman, warum es ihm zu tun war: „Mir schwebte die Entwicklung vor, die mich durch viele Wirrisse, durch Irrtümer, Schwankungen und Vagabundereien hindurch zu einem stillen Teilnehmer der revolutionären Bewegung des Krieges werden ließ.“ Am Schluß des Buches Paul wird uns geschildert, wie diese Wirrisse ausblenden, viele Vagabundereien und Irrtümer, es wird nichts ausgelassen. Jedoch dieser kleine Musterver Paul ist ein jüdisches Stück des lebendigen Widerstandes, der Millionenfach, erst jagdhaft, launisch und tadelnd, schließlich immer fester und unerlösender werdend gegen den Kriegswahnsinn aufstand und ihm mit der Revolution ein Ende machte. Das Buch ist erschienen in dem Verlag der Leipziger Buchdruckerei H. G. im Leipzig und kostet in Ganzleinen gebunden 4.—.

# Freistaat Baden

## Baden-Württemberg

### Eine Rede des württembergischen Staatspräsidenten

Zur Vereinigung von Württemberg und Baden erklärte im württembergischen Landtag Staatspräsident Dr. Wols u. a., das württembergische Staatsministerium habe keinerlei Beschlüsse gefasst, weder in der Sache selbst, noch über irgendwelche Aktionen. Unmöglich könne jedoch die Organisation des Reiches bleiben wie sie ist. Diese Erkenntnis wird immer allgemeiner. Natürlicher Entwicklung gebe es jedoch den Vorzug vor jedem gesetzlichen Zwang. Ich bin auch der Meinung, daß wir Zeit haben, viele Entwicklung abzuwarten. Als einen solchen begrüßenswerten Schritt zur kommenden Gestaltung des Reiches sehe ich auch eine Vereinigung von Baden und Württemberg an. Soll ein solcher Schritt geschehen, dann ist allerdings Voraussetzung, daß kleinliche, finanzielle, parteipolitische und konfessionelle Gesichtspunkte nicht die Oberhand gewinnen. Auch vor der Hoffnung möchte ich warnen, daß mit einer solchen Vereinigung unmittelbar und reich große Vereinfachungen und Ersparnisse erzielt werden. Soll eine solche Verbindung erfolgreich sein, und von der Bevölkerung verstanden und gebilligt werden, dann muß die Vereinigung zu einem allmählichen Zusammenwachsen werden unter Vermeidung einer gewalttätigen politischen Gleichmachung. Beide Länder haben für das letzte Jahrhundert ungefähr die gleiche Geschichte und ungefähr die gleiche Bevölkerung. In beiden Ländern hat sich ein starkes Gefühl der Verbundenheit und Zusammengehörigkeit entwickelt. Ich wünsche, es möchte zu erfolgreichen Verhandlungen kommen.

### Plenarsitzung des Landtags

Die nächste Plenarsitzung des Landtags ist für Dienstag, den 11. März, nachmittags 3 1/2 Uhr vorgesehen. Zur Beratung stehen die restlichen Kapitel des Innenetats sowie die einschlägigen Gesetze und Anträge, ferner die Denkschrift des Innenministers über die Veranschlagung der badischen Landwirtschaft im Jahre 1928, die Mitteilung des Innenministers vom 23. Dezember 1929, mit Verberichten über die Tätigkeit der Sachverständigenkommission für Gemeinde- und Körperschaftsangelegenheiten. Weiter steht eine Reihe Anträge und Gesetze zur Beratung.

### Der Schuletat im Haushaltsausschuß

#### Sachschulen und Volksschulen

In den Sachschulen in Baden gehören die Lehrerschule und Schullehrerschule in Turtmannen, die Gewerbes-, Handels- und Musikschulen. In der Sitzung des Haushaltsausschusses des badischen Landtags am 6. März erstattete Abg. Dr. Först (Zentr.) hierüber Bericht.

#### Der Aufwand für die Lehrerschulen

beträgt für Land und Gemeinden zusammen heute 11 784 000 M.; er betrug im Jahre 1913: 6 433 000 M. Der Zuschußbedarf ist von 5 202 000 auf 8 707 000 M., die Zahl der Schüler von 22 590 auf 31 560 und die der Lehrer von 284 auf 590 gestiegen, herrührend aus dem Ausbau des Lehrplans.

Von einem demokratischen Redner wurde einer gewissen Konzentration in der Organisation der Gewerbes- und Handelschulen das Wort gegeben, während ein liberaler Redner Klage darüber führte, daß Baden im Ausbau der Lehrerschulen und der Fortbildung der Lehrkräfte anderen Ländern vorausgegangen sei.

Seitens der Regierung wurde darauf hingewiesen, daß die Ausbildungsbestimmungen für die Lehrerschulen im Jahre 1922 erlassen worden seien und man sich noch mit der Frage auseinandersetzen müsse, welchen schulischen Erfolg man von dieser neuen Lehrerschulenausbildung habe.

Es lagen auch verschiedene Einnahmen von Gewerbelehrern und Gewerbeschuldirektoren wegen finanzieller Besserstellung vor, die der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen wurden.

#### In den Handelsschulen

stieg die Zahl der Lehrer von 71 im Jahre 1913 auf 387 im Jahre 1929, der Aufwand von 664 000 M auf 1 527 000 M. Auf einen Lehrer entfielen im Jahre 1913 rund 100 Schüler, heute noch 39.

Es lag auch eine Eingabe in der Richtung vor, daß der hauswirtschaftliche Unterricht an den Gewerbes- und Handelsschulen für Mädchen erweitert werden solle, insbesondere soll die Zulassung zur Handelsschule davon abhängig gemacht werden, daß die betreffende Schülerin im Jahr eine Stelle als hauswirtschaftliche Bedienstete oder hauswirtschaftlichen Unterricht genossen hätte.

#### Steigerung der Zahl der weiblichen Handelsschüler

gegenüber den männlichen Schülern. Sie ist in vielen Orten ein Mehrfaches sogar, während es in der Vorlesungszeit umgekehrt gewesen ist.

Ein sozialdemokratischer Redner machte darauf aufmerksam, daß dies daher rühre, weil in den Geschäften und in den Privatbetrieben unter weibliche Gehilfen eingestellt und oben dem männlichen Angestellten im Alter von 40 Jahren entlassen werden. In vielen Geschäften sei der Anachronismus der 21-Jährigen schon so alt, daß er nicht die Frage aufwerfe, ob nicht die Lehrlingshaltung im Handel und in der Industrie gesetzlich beschränkt werden könne, wie dies in Hessen geschehen sei.

Einer Zusammenlegung von gewerblichen Fortbildungsschulen auf dem Lande zu Bezirkschulen, die von einem Redner beantragt wurde, wird auch von der Regierung das Wort nicht gesagt, weil vielfach die Entfernungen zu groß sind und dann für die Schüler auch noch Fahrkosten zu dem Gewerbeschulgeld entstehen.

#### Einem größeren Rahmen nahm die Beratung über die Volks- und Fortbildungsschulen

in Anspruch. Das badische Land und die Gemeinden haben nach den Ausführungen des Berichterstatters im Jahre 1913 31 Millionen und im Jahre 1928 50 688 000 M für die genannten Schulen aufgebracht. Der Zuschußbedarf hat sich von 24,9 Millionen auf 48,2 Millionen verdoppelt; dagegen ist die Schülerzahl von 358 400 auf 271 800 zurückgegangen. Die Lehrkräftezahl ist gestiegen in dieser Zeit von 6554 auf 8137 und für den Lehrer ist die Schülerzahl von 62 im Jahre 1913 auf 42 im Jahre 1929 gesunken.

Von den Lehrereinstellungen lauten eine größere Anzahl Besoldungswünsche vor. Die Regierung ist erkrankt, den finanziellen Effekt dieser Wünsche zu errechnen. Auch die Sonderbehaltslehrerinnen möchten die Erziehung einer Frauenoberstufe in Baden; die Abschlußprüfung an dieser Schule soll dem Abitur gleichgestellt werden. Die Regierung lehnt es ab, kurzseitigen solchen Wunsch zu erfüllen.

Ein demokratischer Redner legt die Ursachen dar, weshalb die Lehrerschaft in die Höhe, während die Schülerzahl zurückgegangen ist. Er führt die Steigerung des Fortbildungsschulwandels auch darauf zurück, daß der Fortbildungsschulunterricht im Jahre 1913 noch nebenamtlich erteilt wurde und jetzt einen Vorkurs mit Württemberg, nach welchem Baden bei achtstündiger Schule noch 562 Lehrer weniger habe, als Württemberg mit einer Schule von nur sieben Klassen.

Der Durchschnittsaufwand auf den Kopf der Bevölkerung für einen Volksschüler beträgt nach den Angaben der Regierung 130 M jährlich, für einen Fortbildungsschüler 84 M, für einen Handelsschüler 200 M, für einen Gewerbeschüler 120 M und für einen höheren Schüler rund 350 M. Die Volksschule müßte extensiv und intensiv ausgebaut werden. Für 1/3 der Schüler bleibt die Volksschule die einzige Bildungsanstalt ihres Lebens.

Auch von einem Zentrumsabgeordneten wurden meh-

# Steuererlenkung oder Gefundung

## falscher Kurs!

Von Dr. Paul Herk, M. d. B.

Die Beschlüsse des Kabinetts zur Finanzfrage sind nur eine Verlegenheitslösung, hervorgegangen aus dem unüberwindlichen Widerstand der Deutschen Volkspartei gegen jede, wenn auch zeitlich befristete Beitragsgabe. Schon einmal hat die Deutsche Volkspartei durch ihren Widerstand gegen Steuererhöhungen, die die leistungsfähigen Schichten des deutschen Volkes treffen, eine schwere Finanzkrise hervorgerufen. Die Weigerung der Deutschen Volkspartei, den Reichshaushalt 1929 durch Steuererhöhungen entsprechend den Vorschlägen des Reichsfinanzministers Sifferding zum Ausgleich zu bringen, hat zu den Kassenleertöpfen geführt, die Ende Dezember 1929 das Reich an den Rand der Zahlungsunfähigkeit und damit die deutsche Wirtschaft in die Gefahr schwerer Erschütterungen gebracht hat.

Unter dem Eindruck dieser Krise war zunächst die Erkenntnis vorherrschend, daß die Jahre 1929 und 1930 zu einer gründlichen Sanierung des Reichshaushalts und der Kassenlage herbeiführen müßten und erst nach Erreichung dieses Zieles an die Durchführung von Steuererlenkungen gedacht werden könne. Auch Herr Dr. Molkenhauer hatte ursprünglich diese Ansicht. Er wollte im Jahre 1930 600 Millionen Schulden tilgen, um damit die Kassenlage des Reiches für fünf Jahre vor Erschütterungen zu bewahren. Um einer Beitragsbelastung zu entgehen, ist aber dieses Ziel aufgegeben worden. Statt 600 Millionen werden nur 450 Millionen Schulden abgetragen, obwohl sich inzwischen herausgestellt hat, daß der ungedeckte Fehlbetrag des Jahres 1929 über 300 Millionen betragen wird, jedoch die Reichsfinanzen und die Kassenlage wesentlich erfrischer sind als Herr Molkenhauer im Januar bei der ersten Aufstellung für den Etat 1930 angenommen hat.

Aber unter dem Druck der Deutschen Volkspartei ist nicht nur die Schuldenentlastung und damit die Kassenanfertigung vernachlässigt worden. Auch die Sicherstellung der Arbeitslosenversicherung ist nicht endgültig erfolgt. Die Sozialdemokratie hat allerdings durchgesetzt, daß die Darlehenspflicht des Reiches gegenüber der Reichsanstalt bestehen bleibt. Um dieser Verpflichtung zu genügen, sollen im Rechnungsjahr 1930 150 Millionen durch den Verkauf von Vorkaussschulden der Reichsbahn beschafft, ferner Steuern und Beiträge erhoben werden. Aber durch alle diese Maßnahmen ist die Deckung des Fehlbetrags der Arbeitslosenversicherung nur für das Rechnungsjahr 1930 gewährleistet, denn ein Teil dieser Deckungsbeträge fällt 1931 fort. Woher sollen aber die Mittel im Jahre 1931 genommen werden?

Somit steht schon heute fest, daß die Sanierung der Reichsfinanzen im Rechnungsjahr 1930 nicht entfernt in dem Maße durchgeführt werden soll, als ursprünglich für notwendig erachtet wurde. Deshalb ist es leichtfertig, noch vor dem Beginn des Rechnungsjahres 1930 bei völlig unübersehbarer Entwicklung der Wirtschaftslage, der Steuererträge und der Ausgaben Steuererlenkungen als leistungsfähig festzusetzen. Es ist unglücklich, wie die Regierung es für möglich halten kann, für 1931 Steuererlenkungen in Höhe von 600 Millionen in Aussicht zu stellen.

Für die breiten Massen des Volkes aber auch für die sogenannte Wirtschaft, ist die Finanzgesundung wichtiger als die Steuererlenkung. Das war bis vor wenigen Wochen auch der Standpunkt von Dr. Molkenhauer. Die Deutsche Volkspartei aber gefährdet die Finanzgesundung durch die Steuererlenkung, ihr Verhalten ruft neue Finanzkrisen hervor, unter deren Druck manche Wirtschaftskreise die langgestrebte Senkung der Ausgaben für soziale Zwecke zu erzwungen werden können.

Die Sozialdemokratie kann diese Absichten nicht unterstützen. Sie

muss unerbittert an der Finanzgesundung festhalten, die nicht nur dem Staat, sondern auch der Volkswirtschaft nutzt und sie muss die Maßnahmen erzwingen, die notwendig sind, um sie zu Ende zu führen. Sie muss daher verlangen, daß die Deckung des notwendigen Bedarfs der Arbeitslosenversicherung auch im Rechnungsjahr 1931 nicht gefährdet ist. Sie kann keinerlei Einschränkung der Sozialausgaben durch Bindungen über Ausgabenbeschränkungen oder Ausgabenentlastungen zulassen. Sie darf schließlich in keiner Weise Steuererlenkungen für 1931 in Aussicht stellen oder gar gesetzliche Verfügungen dafür überlassen, wenn und solange die Mittel für diese Steuererlenkungen nicht zur Verfügung stehen, die Finanzgesundung nicht erreicht und damit die Sozialausgaben nicht gesichert sind.

### Parteilührerbekämpfung zu den Deckungsvorlagen

#### Wenig aussichtsreiche Hoffnungen

Am Samstag vormittag wird unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers eine Besprechung der Parteiführer über die in der nächsten Sitzung der Reichsregierung stattfinden. Nachdem die Deutsche Volkspartei am Donnerstag nur durch die Rücktrittsdrohung des Finanzministers Dr. Molkenhauer daran verhindert wurde, einen der Vorschläge der Reichsregierung völlig abzulehnen, wird man dieser Sitzung kaum mit anderen Hoffnungen entgegengehen können.

Die Deutsche Volkspartei ist durch ihre Propaganda für die Steuererlenkung zum Gesandenen der eigenen Demokratie geworden, und obwohl alle Einküftiger verstehen, daß die Senkung der Reichsfinanzen und der Reichsschulden die Voraussetzung für künftige Steuererlenkungen ist, lehnt die übergroße Mehrheit der Volksparteilichen Reichstagsfraktion die Mitarbeit an dieser Angelegenheit ab. Mitbestimmung ist dabei der völlige Mangel an einer Führung seit dem Tode Dr. Stresemanns, der Generalität, die die beiden vorkriegsminister Dr. Brüning und Dr. Brüning durch ihre eigenen Parteiführer finden.

Infolgedessen dürfte auch der Samstag keine Klärung der politischen Lage bringen, zumal auch unter den anderen Regierungsparteien irgend eine Verständigung über die Vorklagen der Reichsregierung nicht erfolgt ist. In der Sozialdemokratie bestehen gegen einzelne Teile der Regierungsvorschläge noch vor die stärksten Bedenken. Mehr noch als das von den Grundbesitzern zur Festlegung auf künstliche Beschränkungen der Ausgaben und Senkung der Steuer.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags beschloß am Freitag einstimmig, sich bei der Abstimmung über die Vorklagen der Regierung nicht an der Abstimmung zu beteiligen, falls die Reichsregierung keine Einigung über die Kassenanfertigung erzielt sein sollte.

Ob unter diesen Umständen am Montag und Dienstag die notwendige Abstimmung über den Finanzplan vor sich gehen kann, ist noch sehr zweifelhaft.

### Wirtschaft gegen Molkenhauers Plan

Berlin, 8. März. (Handelk.) Die Spitzenverbände von Industrie, Banken, Handel und Landwirtschaft haben beschlossen, die Reichsregierung und den Koalitionsvertrag mitzutreten, doch von der Regierung fertigestellte Deckungsprogramme von den Notwendigkeiten einer auf Belebung der Wirtschaft und der Arbeitslosigkeit gerichteten Finanz- und Wirtschaftspolitik entgegen.

tere Wünsche wegen der Organisation der Volksschulen und auch der Prüfungsordnung geäußert.

### Der Unterrichtsminister

erklärte, seine Schulpolitik erstrebe: 1. Die Heranbildung der Volksschuljugend zur höchsten Leistungsfähigkeit im Hinblick auf die ihr barrenden Lebensaufgaben, 2. die Verbesserung in innerer Zucht und bei ihrem Beruf zu erhalten. Dazu gehöre die Erfüllung gewisser sozialer Forderungen. Im Jahre 1913 sei 1/3, im Jahre 1919 1/4 außerplanmäßig gewesen. In vielen Städten entfielen auf einen Lehrer weniger als der Landesdurchschnitt von 42, nur 32-36 Schüler. Es seien in den Städten mit über 15 000 Einwohnern 2244 und in den übrigen Gemeinden 777 Klassen; in 599 Klassen werde erweiterter Volksschulunterricht erteilt. Hinsichtlich der Zukunft der Volksschule äußerte sich der Minister dahin, daß die Lösung des gesamten Schulproblems im engen Zusammenhange stehe mit dem Wirtschaftsproblem und auch mit der Lösung des Arbeitslosenproblems. Er zeichnete in dieser Richtung einzelne Wege auf, wie die Senkung der gesamten Schullasten vom Ausbau der Volksschule her erfolgen könne.

Von mehreren sozialdemokratischen Rednern wurde ausgeführt, daß eine gewisse Berechtigung sehr vieler vorgebrachter Wünsche in den Eingaben nicht abzuleiten sei. Es müsse aber doch in der Zeit der heutigen fürchterlichen Not, wo Millionen Volksgenossen in der bittersten Armut leben müssen, auch von Beamten und Lehrereinstellungen und deren Leiter sofort Verzichtsbereitschaft ausgeht, derartige Wünsche zurückzustellen. Die sozialdemokratische Fraktion gehe mit der Schulpolitik des Ministers einig und treue sich, feststellen zu können, wie gut sich der Minister in der kurzen Zeit eingearbeitet hätte und hoffe, daß es ihm gelingen würde, manche früheren Unterrichtsmaßnahmen auszuscheiden und eine Schulpolitik zu treiben, die von der Auffassung ausgeht, daß die Schule nicht des Lehrers wegen, sondern des Kindes wegen da ist. Die Schulpolitik müsse in Einklang mit den gesamten wirtschaftlichen Verhältnissen und der politischen Aufgabe der Schule gebracht werden.

Die Gedankengänge des Ministers, daß das ganze Schulproblem in Verbindung mit der Minderung der Schullasten für die mittleren und höheren Schulen von der Seite des Ausschusses der Volksschule her gelöst werden müsse, fand auch die Zustimmung eines Zentrumsredners. Dieser meinte, daß wegen der Befreiung der Elternschulen man nicht radikal vorgehen dürfe, sondern Rücksicht auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse nehmen müsse.

### Die Schulpolitik

fam ebenfalls zur Sprache und es wurde von Regierungsseite ausgeführt, daß man auch in Baden bestrebt sei, einen Schritt zu wagen, wo die überlangen Ober- und Unterlangen wegfallen. Nach Osten werde die Entscheidung fallen, wenn die Berichte über die Verlage an den Landtagen eingegangen seien.

Sodann wurde dieser Vorschlag vom Ausschuss anebmmt, ebenso die Vorschläge über die Erziehung und Unterrichtsanstalten für nicht volljährige Kinder, für die besonderen Einrichtungen für die Lehrerbildung, für die Jugend- und Schülerfürsorge und der gesamte Vorschlag für das Ministerium des Kultus und Unterrichts mit den Stimmen der Regierungsparteien bei Stimmenthaltung der Oppositionsparteien angenommen. Im Anschluß an diese Beratung wurden

### die Eingaben zum Dotationsgesetzentwurf

bekannt. Der Minister vermahnte sich gegen Angriffe der Opposition und der Presse, als ob der Gesetzesentwurf Ungerechtigkeiten gegen

die evangelische Kirche enthalte. Es seien zwei Wege möglich, die Parität herzustellen. Der eine wäre: Gleichmäßiger Ausbau der Herstellung der Parität nachher und der zweite: Die Parität sofort herzustellen, welcher Weg eingeschlagen werden. Es bestimme für die Regierung kein innerer Anstoß, mit der evangelischen Kirche in Streit zu kommen.

Von Bedeutung war die Feststellung, daß ein Vertreter der evangelischen Kirche, der beim Minister vorgeprochen hat, dahin geäußert habe, daß ein Ausbau überhaupt nicht erforderlich sei, ein Standpunkt, der in einem vorausgesetzten Schiedsgericht des evangelischen Oberkirchenrats bereits vertreten worden ist. Im übrigen wurden von der Opposition neue Gesichtspunkte für die Annahme der Parität angedeutet, die angedeutete mangelnde Parität gegen die evangelische Kirche nicht vorgebracht.

Bei der Abstimmung wurden die Gesetze durch die Annahme der Gesetzentwürfe für erledigt erklärt.

### Berliner Devisennotierungen (Mitteltkurs)

	7. März		8. März	
	Wels	Brie	Wels	Brie
Amsterdam . . . . .	100 fl.	167,82	168,16	167,81
Paris . . . . .	100 fr.	21,92	21,96	21,92
London . . . . .	1 Pf.	20,35	20,39	20,34
Neuhort . . . . .	1 Doll.	4,187	4,195	4,186
Wars . . . . .	100 Kr.	16,375	16,415	16,37
Bras . . . . .	100 Kr.	12,405	12,425	12,402
Schweden . . . . .	100 Kr.	80,93	81,09	80,895
Spanien . . . . .	100 Pes.	50,35	50,45	49,42
Estland . . . . .	100 Kr.	112,32	112,54	112,31
Wien . . . . .	100 Schilling	58,94	59,06	58,95

### Badisches Landesheater Karlsruhe

Spielplan vom 8.—17. März 1930

Im Landesheater: Samstag, 8. März. \* 16. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.30 Uhr (5.—). — Sonntag, 9. März. \* 17. Zw. Gen. 701—800 und 901—940. Die Weisererzählung. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 17.—22 Uhr (6.—). — Montag, 10. März. \* 18. Zw. Gen. 8. S. Gen. 1. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Dienstag, 11. März. Volksschüler 3. Kolonne. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Mittwoch, 12. März. Nachmittags: 7. Vorstellung des Schauspielers. 19.30—22.15 Uhr (5.—). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Zutritt vorbehalten. — Donnerstag, 13. März. \* 18. Zw. Gen. 701—800 und 901—940. Die Weisererzählung. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Freitag, 14. März. \* 17. Zw. Gen. 701—800 und 901—940. Die Weisererzählung. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Samstag, 15. März. \* 16. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Sonntag, 16. März. \* 17. Zw. Gen. 8. S. Gen. 1. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Montag, 17. März. Volksschüler 3. Kolonne. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Zutritt vorbehalten. — Dienstag, 18. März. \* 18. Zw. Gen. 701—800 und 901—940. Die Weisererzählung. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Mittwoch, 19. März. \* 17. Zw. Gen. 701—800 und 901—940. Die Weisererzählung. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Donnerstag, 20. März. \* 16. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Freitag, 21. März. \* 15. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Samstag, 22. März. \* 14. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Sonntag, 23. März. \* 13. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Montag, 24. März. \* 12. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Dienstag, 25. März. \* 11. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Mittwoch, 26. März. \* 10. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Donnerstag, 27. März. \* 9. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Freitag, 28. März. \* 8. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Samstag, 29. März. \* 7. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Sonntag, 30. März. \* 6. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—). — Montag, 31. März. \* 5. Zw. Gen. 1. Die erste Nacht. Die Wäre Dreifach. Schauspiel von Hans 3. Molkenhauer. 19.30—22.15 Uhr (5.—).

### Gemeindepolitik

Der Finanzvergleich zwischen dem Lande und den Gemeinden

Der Badische Städteverband hat dem Landtage eine Denkschrift eingereicht... (Text continues with financial details and comparisons between state and municipal budgets)

## Schau-Esser - ein neuer Beruf

In Berlin werden alle paar Tage neue Speisehäuser eröffnet... (Text describes the trend of 'show eaters' and new restaurants in Berlin)

Man ist nicht umsonst beinahe ein Jahrzehnt mit der Arbeitslosigkeit herumgelaufen... (Text discusses the economic situation and the impact of unemployment)

„Sehen Sie“, sagte der Mann neben mir tief atmend... (Text continues with a dialogue about the restaurant industry)

„Wie Sie sind dabei gar nicht übermäßig glücklich... (Text continues with the dialogue, mentioning the cost of living and work)

„Das ist ein gar nicht so seltenes Phänomen... (Text discusses the social and economic implications of the 'show eater' phenomenon)

nen Gästen diese Vorkostung einreden möchte... (Text continues with the dialogue from the 'Show Eaters' article)

„Und was verdienen Sie eigentlich für Ihr Reflektieren... (Text continues with the dialogue)

„Man besitzt so seine Verbindungen wie jedes Geschäftsunternehmen... (Text continues with the dialogue)

„Solange es mein Magen verträgt... (Text continues with the dialogue)

„Dann?“, dann habe ich schon ein neues Engagement... (Text concludes the dialogue)

Das in der Regierungsdenkschrift entworfenen Bild der Lastenverteilung hat sich vor allem durch die außerordentliche Steigerung des Fiskus... (Text continues with financial analysis)

Die auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege eingetretene Lastenverteilung wurde noch dadurch vergrößert... (Text discusses social welfare and its costs)

In der Schullastverteilung wird in der Denkschrift des Städteverbandes dargelegt... (Text discusses school taxes and municipal budgets)

Die Städte waren in den letzten Jahren in ausnehmendem Umfange gezwungen... (Text discusses municipal financial struggles)

Die Städte waren in den letzten Jahren in ausnehmendem Umfange gezwungen... (Text continues with financial analysis)

Die Denkschrift schließt mit einer Reihe von Wünschen... (Text concludes with recommendations for the state)

Die Gemeinden und die Schlichtungsausschüsse... (Text discusses the role of municipal committees)

Aus dem Landtag schreibt man uns: Die Gemeinde Sandmeier... (Text reports on a municipal case)

Der Rechtslegationsausschuß des Landtags hat sich nun am Donnerstag... (Text reports on a legislative committee decision)

Der Rechtslegationsausschuß des Landtags hat sich nun am Donnerstag... (Text continues with legislative news)

schloß sich ebenfalls die Sozialdemokratie an... (Text discusses political support for municipal issues)

Es lagen nun dem Ausschuss mehrere Anträge vor... (Text discusses legislative proposals)

Die Regierung wird erlucht, zu prüfen... (Text discusses government actions)

Föhrenbach im Ruhestand... (Text reports on a local official's retirement)

Aus Mittelbaden... (Text reports on local events in the region)

Aus dem Albial... (Text reports on local news from the Alb region)

Aus dem Murgtal... (Text reports on local news from the Murg region)

Theater wird auf 31. August 1931 gelöst... (Text reports on a theater contract)

Handball... (Text reports on a handball match)

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe... (Text provides a calendar of events for the SPD)

Frauenaktion für die Bezirke Beiertheim, Sulach und Reherfeld... (Text reports on a women's action)

Bezirk Südstadt... (Text reports on a local district event)

2. Agitationsbezirk Mühlburg... (Text reports on an agitation district event)

Veranstaltungen... (Text lists various local events)

Veranstaltungen... (Text continues with event listings)

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz Kaiserstraße 231 Fernruf 4854-56

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 8. März 1930.

## Geschichtskalender

8. März: 1841 \*Dichter Christian Aug. Tiedge. — 1869 \*Sociatist Rudolf Wissell. — 1876 Teßendorf löst die SPD. auf. — 1890 \*Dichter Hermann Conrad. — 1917 Revolution in Petersburg. — 1917 \*Zepelin. — 1921 Spanischer Ministerpräsident Dato ermordet. — 1924 Grubenkatastrophe bei Salskowitz (120 Tote).

9. März: 1749 \*Französischer Staatsmann Mirabeau. — 1793 Danton gründet Revolutions-Tribunal. — 1841 \*Dichter Larus Schwefschenski. — 1848 Bauernaufstand in Judva. — 1851 \*Naturforscher Desfledt (El-Moan). — 1902 \*Dichter Derm. Wilmers. — 1918 \*Dramatiker Frank Wedekind. — 1919 Standrecht in Berlin.

## Aus dem Stadtrat

### Förderung des Wohnungsbaus

Der Stadtrat hat in den letzten Wochen verschiedenen Bauinteressenten die geldliche Förderung ihrer Bauvorhaben vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zur Wohnungsbauvorlage für 1930 zugezagt. Die Zustimmung des Bürgerausschusses ist nunmehr am 28. v. M. erteilt worden, so daß mit den entsprechenden Bauarbeiten alsbald begonnen und die Bauhypothekverträge und Zinsbeihilfebefehle demnächst abgeschlossen werden können. Für die Herstellung von weiteren 47 Wohnungen hat der Stadtrat Bauhypotheken in Höhe von 167 100 RM. und Zinsbeihilfen aus einem Förderungsbetrag (gedachten Kapital) von 288 700 RM. gewährt.

Die zu fördernden 47 Wohnungen verteilen sich auf 14 Mehrfamilienhäuser (davon 1 mit 9, 1 mit 7, 1 mit 6, 2 mit je 4, 4 mit je 3 Wohnungen) und 5 Einfamilienhäuser. Von den Mehrfamilienhäusern liegen 3 im Stadtteil Grünwinkel, 2 in der Weststadt und je 1 im Weisfeld, im Stadtteil Rinkheim, im Stadtteil Ruppurr und in der Südweststadt; von den fünf Einfamilienhäusern liegen 3 in der Altbefelung und je 1 in Daxlanden und im Dammertod. Die meisten der Wohnungen sind Kleinwohnungen, nämlich 31 mit 3, 7 mit 2 und 3 mit 1 Zimmer; 4 Wohnungen bekommen je 4, 2 Wohnungen je 5 Zimmer.

### Die Kanalkostenbeiträge in den Vororten

Im Falle der Durchführung der Schwemmkanalisation in den Vororten ländlichen Charakters nimmt der Stadtrat laut Beschluß vom 6. März in geeigneten Einzelfällen gütliche Erleichterungen in der Berechnung des ordnungsmäßigen Kanalkostenbeitrags in Aussicht, sofern die Berechnung nach den Grunddaten des bestehenden Gemeindebeschlusses zu offensichtlichen Härten und Unbilligkeiten führen würde. Solche Härten können vorliegen bei Grundstücken mit verhältnismäßig großer Straßenfront und im Verhältnis zur Grundstücksgröße geringfügiger Bebauung und Nutzung und entsprechend geringer Inanspruchnahme des Kanals. Die zu gewährende Erleichterung wird in der Regel in der Weise gefunden werden, daß bei Berechnung des Beitrags nur ein entsprechender Teil des Grundstücks als überbaut angesehen wird. In Frage stehen nur alte ländliche Anwesen, bei deren Anlage auf Schwemmkanalisation kein Bedacht genommen war.

### Fremdorf-Straße

Von verschiedenen Seiten wird neuerdings die ortshauplanmäßige Herstellung und Kanalisation der Fremdorf-Straße gefordert. Eine Anzahl Anwohner der Löcher Schlagstraße, die regelmäßig den Weg über die unausgebaute Fremdorf-Straße nimmt, hat hierwegen eine Eingabe an den Stadtrat gerichtet und zugleich auch die übliche Straßenbeleuchtung für die Straße verlangt. Die Mittel für den Kanal- und Straßenbau, wie auch für die Einrichtung der Straßenbeleuchtung lassen sich zur Zeit nicht erbringen, vor allem aber steht das Straßengelände noch nicht im Eigentum der Stadt. Frühere Verhandlungen mit dem Ziel der Abtretung des Straßengeländes sind ohne Erfolg geblieben. Es werden mit der Grundstückseigentümerin von neuem Verhandlungen wegen des Straßengeländes aufgenommen; nach ihrem Abschluß soll mit den beteiligten Anliegern und sonstigen Interessenten wegen der Aubringung der Straßen- und Kanalkosten in Verbindung getreten werden.

### Schulhof in der ehemaligen Telegraphenkaserne

Zur Verhütung von Unglücksfällen, die durch den Fahrzeugverkehr im Innenhof der ehemaligen Telegraphenkaserne entstehen könnten, soll vor den Schulräumen durch Herstellung einer Einfriedigung ein Schulhof abgegrenzt werden. Außerdem wird eine Warnungstafel für Fahrzeugführer aufgestellt.

### Tennisplatz

Dem Tennisclub Ruppurr werden 2800 Quadratmeter Gelände an der Dichtentaler Straße zur Anlage eines Tennisplatzes unter den üblichen Bedingungen überlassen.

### Ankauf von Kunstgegenständen

In Fortsetzung seiner Bestrebungen, der freischaffenden Künstlerschaft, die unter den heutigen Verhältnissen besonders schwer leidet, im Rahmen der leider nur knapp bemessenen, verfügbaren Mittel zu helfen, genehmigt der Stadtrat den Ankauf einiger Werke aus der zur Zeit im Badischen Künstlerverein gezeigten Ausstellung der Arbeiten zu dem Preisanschreiben des Badischen Staates um die besten Selbstbildnisse badischer Künstler.

### Kriegsopfer-Versammlung

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerrückkehrer hatte ihre Mitglieder auf Freitag, den 28. v. M., in den „Friedrichshof“ zur diesjährigen Generalversammlung eingeladen. Der geräumige Gartenhof war voll besetzt. Die Generalversammlung stand im Zeichen der 10jährigen Tätigkeit des Kameraden Schilling als 1. Vorsitzender. Der gute Verlauf der Versammlung bewies dessen feinsinnige Arbeit in den verflochtenen 10 Jahren.

Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß sich die Ortsgruppe in bezug auf die Mittelliederbewegung trotz der überaus schwierigen Verhältnisse in voranschreitender und fruchtbarer Beziehung weiter nach aufwärts entwickelt hat. Ein Zeichen, daß auch die Kriegsopfer in Karlsruhe den Wert des Zusammenstehens in der weitaus größten Kriegsopferorganisation, dem Reichsbund, erkannt haben. 32 Tote hatte die Ortsgruppe in verflochtenen Geschäftsjahren zu beklagen, das sind fast 3 Sterbefälle auf den Monat. An Sterbefällen wurde an die Hinterbliebenen der Verstorbenen insgesamt ein Betrag von über 2500 M. ausbezahlt, summiert für ganz kurze Mittelliedschaften.

Beim Bericht über die Weihnachtsfeier 1929, auf der immer noch 307 Kinder zu beschenken waren, wurde ganz besonders betont, daß die Stadt Karlsruhe — im Gegensatz zu anderen badischen Städten — diesmal die in den verflochtenen Jahren immer

# Arbeiter-Sekretariat Karlsruhe 1929

## Ein Jahresrückblick

(Schluß)

Die Haupttätigkeit des Arbeiter-Sekretariats besog sich wie immer auf die soziale Gesetzgebung, Auskünfte, Schriftsätze und Vertretungen seien hier die höchsten Ziffern auf. Die wichtigste Tätigkeit des Arbeiter-Sekretariats ist ohne Zweifel die Vertretung. Aus dem Jahre 1929 hatten wir noch 215 Klagen beim Oberverwaltungsamt anhängig und kamen im Jahre 1929 an neuen Fällen 357 hinzu. Ueber die erledigten Fälle gibt nachfolgende Statistik ein Bild und können wir nur hoffen, daß wir über das Resultat immer mehr unterrichtet sind. Die Zahl der Fälle, die zur Zurückweisung kommen, erhöhen sich immer mehr, was für die Versicherten außerordentlich bitter ist.

Durch die große Arbeitsüberhäufung, die beim Oberverwaltungsamt Karlsruhe schon längere Zeit eingetreten ist, machen sich nun bei einzelnen Kamern recht unliebbare Erscheinungen bemerkbar. Auf eine Eingabe des Sekretariats an das Innenministerium wurde sowohl die Zahl der mittleren Beamten, als wie der Kammervorstände erhöht. Es hat den Anschein, als ob vom Ministerium Maßnahmen ergriffen wären, wonach die zu erledigenden Fälle schneller und bis zu einem gewissen Zeitpunkt zur Entscheidung gebracht werden müßten. Gegen eine solche Entscheidung eines Falles hat man nichts einzuwenden, im Gegenteil, die Berufungssachen drängen förmlich auf eine baldige Entscheidung. Man kann aber nicht einverstanden sein, wenn durch eine überhäufte Entscheidung eines Falles Mängel entstehen, die sich für die Berufungssachen absolut ungünstig auswirken können. So zum Beispiel hat eine gegen Invalidität versicherte Person das Recht im Berufungsverfahren zu verlangen, daß ein von ihr vorgeschlagener bestimmter Arzt autschlich über ihre Arbeitsunfähigkeit gehört wird. Nach § 1681 RVD. muß diesem Antrag stattgegeben werden, doch kann das Oberverwaltungsamt die Anhörung des Arztes von der Bindung abhängig machen, daß der Antragsteller die Kosten zu dem Gutachten vorzulegen und sie endgültig trägt, wenn das Oberverwaltungsamt nicht anders entscheidet. Von dieser Kammerbestimmung machte das Oberverwaltungsamt selber regelmäßig Gebrauch und ist hierdurch in fast allen Fällen den Invalidentrentnern es denommen, das ein Arzt ihres Vertrauens gehört wird. Gegen eine derartig unsoziale Entscheidung einer Behörde muß mit aller Entschiedenheit protestiert werden. Auf wiederholte mündliche Beschwerden bei dem Direktor des Oberverwaltungsamtes Karlsruhe wurden diese Beschlüsse in den einzelnen Fällen wieder abgeändert, doch wird im allgemeinen immer noch die alte unsoziale Praxis geübt. Man muß sich nun vorstellen, was das Verlangen des Oberverwaltungsamtes für einen Invalidentrentner oder Rentnerin eigentlich bedeutet. Meistens sind diese Leute doch schon lange außer Arbeit und aus der Krankenkasse ausgeschieden. Fast alle, mit Ausnahme eines kleinen Prozentsatzes, werden vom Fürsorgeamt unterstützt, was ja bekanntlich kaum zum notwendigen Lebensunterhalt ausreicht. Wie sollen nun solche Leute der Forderung des Oberverwaltungsamtes nachkommen und einen Betrag von 20 M. und mehr als Kostenzuschuß für das Gutachten zahlen? Dies ist einfach unmöglich und somit wird das, was der Gesetzgeber als Recht des Versicherten ausdrücklich gewährt hat, einfach ausgehehlet. Gewiß kann das Oberverwaltungsamt begründete Bedenken haben, einen vorgeschlagenen Arzt anzuhören, es sollte aber beim dem Antragsteller mitteilen, daß wenn dieser Arzt absolut gehört werden sollte, ein Kostenzuschuß zu bezahlen wäre, jedoch könne eventuell einem Vorschlag zur Anhörung eines anderen Arztes stattgegeben werden. Die letztere geht rein schematische Entscheidung derartiger Anträge muß in Zukunft aufhören.

In recht ausgiebiger Weise wird auch beim Oberverwaltungsamt mit Vorentscheidungen gearbeitet. Gewiß, es gibt Fälle, wo es mangels der notwendigen Beweise wirklich nicht möglich ist, einem gestellten Antrage stattzugeben. Bei derartigen Fällen wird auch kein vernünftiger Mensch etwas einwenden, sofern eine Vorentscheidung ergeht. Wenn jedoch die ärztlichen Gutachten nicht zu weit von dem Verlangen des Antragstellers abweichen, oder gar noch ein Arzt da ist, der die Forderung des Versicherten unterstützt, so dürfte niemals eine Vorentscheidung erlassen werden. Ein reines Abwägen der ärztlichen Begutachtung und eine hierauf erlassene Vorentscheidung durch das Oberverwaltungsamt, steht im schärfsten Gegensatz zu dem Charakter dieser sozialen Gerichte überhaupt. Nicht umsonst hat der Gesetzgeber das Recht der freien Beweiswürdigung den sozialen Instanzen gegeben und sollte deshalb in jedem Falle diese Bestimmung Beachtung finden. So wurden aber schon Verurteilungen von Anwalts durch Vorentscheidung zurückgewiesen, obwohl auch Gutachten vorhanden waren, die auf eine 60prozentige Erwerbsunfähigkeit erkannten. Auf unsere dringende Beschwerde hin, wurden auch von der Leitung des Oberverwaltungsamtes die angesprochenen Vorentscheidungen zurückgezogen und eine entsprechende Anordnung erlassen. Trotz dieser Anordnung aber mühten wir wieder Gelegenheit nehmen, auf unacredittierte Vorentscheidungen hinzuweisen. In unseren Vertretungen hatten wir auch verschiedentlich Zusammenstöße mit Vorständen des Gerichts-

und müssen wir verlangen, daß wir in der Interessenvertretung von uns vertretenen Versicherten in keiner Weise beschränkt werden.

Das Recht der Versicherten ist an und für sich geringe, wenn man sollte denken vor den Spruchkammern alles vermeiden werden. Wir sind den Versicherten das Vertrauen erfüllt und untergraben. Wir haben gehört dazu, daß die Vorstehenden ein Verzeichnis für die Lage der Berufungsklagen haben und deren Höhe mitteilen. Wir schämen die Einrichtung des Oberverwaltungsamtes für die Versicherten außerordentlich nicht und für bedeutender als die wie die Amtsgewalt. Die Streitwerte selbst sind auch hier bedeutend höher wie dort und können in einzelnen Fällen viele tausend Mark betragen. Die Bedeutung, die wir den Oberverwaltungsämtern beimessen, ist bei der Regierung anscheinend nicht in dem erforderlichen Maße vorhanden, was aus den unbefriedigenden Bemerkungen von Beamten hervorgeht.

Die Versicherten verlangen, daß die Kammerpräsidenten bei sozialen Spruchinstanzen Menschen mit sozialer Verfassung und reiche Erfahrung aus dem Berufsleben mitbringen. Man kann natürlich nicht erlernen, sondern man muß sie erleben, man muß eine Erfahrung in diesen Dingen haben. Hierzu ist, wie bei allen anderen derartigen Dingen, ein gewisses Lebensalter Voraussetzung. Diese Erfordernisse sind nicht bei allen Kammerpräsidenten des Oberverwaltungsamtes erfüllt, und sollte deshalb das Ministerium hierauf mehr Bedacht legen. Es macht auf die Versicherten keinen vertrauensverweckenden Eindruck, wenn immer Beiräten von etwa 28 bis 30 Jahren als Vorstehende der Kammer über ihre Befugnisse zu entscheiden haben. Den auten Beiräten wollen wir ja diesen Herren nicht abspreiben, aber es ist hier ohne Zweifel ein Mangel vorhanden, der sich für die Berufungsklagen ungünstig auswirkt. Wir hoffen, daß die Beschwerden, Anfragen und Wünsche, die wir in diesem Bericht zum Ausdruck bringen, bald behoben bzw. erfüllt werden.

Die Zahl der rat- und auskunftsuchenden Personen im Jahre 1929 betrug 5812. Dem Arbeiterstand gehörten hiervon an 4400 und zwar 3878 männliche und 1756 weibliche Personen. Von den 5432 Arbeitnehmern waren 3859 freierwerblich angestellt, das sind etwa 71 Prozent. Die Zahl der vom Bürgerstand angehörenden auskunftsuchenden Personen betrug 340. Beständig des Jahres vor bei 3688 Personen Karlsruhe angegeben, während 2000 einen auswärtigen Wohnort hatten.

Die Zahl der erteilten Auskünfte hat sich gegenüber dem Jahre 1928 um 426 erhöht und betrug 6553. Davon wurden 5977 Auskünfte mündlich erteilt und 576 schriftlich erteilt.

Nach Rechtsgebieten geordnet verteilen sich die Auskünfte folgendermaßen: Sozialversicherung 2276, Arbeits- und Dienstverhältnisse 1317, Bürgerrecht 1876, Gemeinde- und Staatsangehörigkeit 822, Strafrecht 56, Zivilprozeß 157, Sonstige Auskünfte 655.

Die Gesamtsahl der anwesenden schriftlichen Arbeiten betrug in diesem Jahre 2827 und hat sich gegenüber dem Vorjahre um 200 erhöht. Die schriftlichen Arbeiten verteilen sich folgendermaßen: Sozialversicherung 1892, Militärversicherung 114, Arbeits-Dienstvertrag 316, Bürgerrecht 377, Gemeinde- und Staatsangehörigkeit 78, Strafrecht 19, Sonstige Angelegenheiten 81, zusammen 2827.

Auch die persönlichen Vertretungen haben im Berichtsjahr zugenommen und betragen im ganzen 468. Es ist dies gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 61. Die Zahl der wahrgenommenen Termine vor den verschiedenen Instanzen ergibt folgendes Bild: Oberverwaltungsamt 346, Oberverwaltungsamt 346, Verwaltungsamt 38, Landesverwaltungsamt 10, Arbeitsgericht 58, Amtsgericht 468.

In 249 Streitfällen war unsere Vertretung erfolgreich, denn konnten in 187 Fällen einen vollen, in 44 Fällen einen teilweisen Erfolg erzielen, in 18 Fällen schloßen wir einen Vergleich. In 27 Fällen war kein Erfolg zu erzielen und in 27 Terminen kam es zu keiner Entscheidung und fand Vertagung statt.

Auch in diesem Jahre können wir mit der geleisteten Arbeit zufrieden sein, wenn auch der Erfolg ein besserer hätte sein können. Die Zahl der Personen von Karlsruhe und weiterer Umgebungen, denen wir Rat und Auskunft bringen können, hat sich gegenüber dem Vorjahre um 200 erhöht. Die Zunahme der freierwerblich angestellten Arbeiter geht auch aus dem Bericht hervor, denn der Prozentsatz der freierwerblich angestellten von der Gesamtsahl der auskunftsuchenden Personen hat sich von 70 auf 71 Prozent erhöht; die Zahl selber ist um 426 höher wie im Vorjahre. Die Einrichtung des Arbeiter-Sekretariats als unentgeltliche Rechtsauskunftsstelle ist, wie wir schon im Vorjahre berichtet haben, von der Bevölkerung sehr geschätzt, daß sich auch in diesem Jahre wieder voll bewährt hat. Der Stadt und der Kreisverwaltung, sowie der badischen Regierung sei auch hier der Dank ausgesprochen für die finanzielle Unterstützung, welche sie im vergangenen Jahre dem Sekretariat angedeihen ließen.

gemähte geldliche Unterstützung zu unseren Kriegswaisenbesorgerinnen verlag mit folgender Begründung: „Die unbedingt notwendige Sozialarbeit, wie sie in der öffentlichen Wirtschaft vor allen Dingen auch in der Gemeinwirtschaft gelistet werden muß, wenn die Städte ihren lebenswichtigen Aufgaben in genügender Weise nachkommen können, ruht auf dem Wohlstand der arbeitenden Bevölkerung, die durch den Kriegswaisenbesorgerinnen in der Lage ist, auch in den schwierigsten Umständen die notwendigen Ausgaben zu decken.“ Es ist zwar sonst allgemein üblich, daß beim Treppenebrennen oben angefangen wird und nicht unten. Vielleicht hätte man auch aus den Mitteln, die dem Herrn Oberbürgermeister von verschiedenen Seiten zu wohlthätigen Zwecken übergeben werden, für die Kriegswaisen etwas geben können.

Bezüglich der Sieblungsfrage wurde erwähnt, daß dieses Problem für die Kriegsopfer durch die Dammertodfiedlung nicht gelöst ist. Die Stadt Karlsruhe hat es auch in dieser Beziehung immer noch nicht anderen Städten gleichgetan, die den Kriegsopfern gutes Bauland zu recht günstigen Bedingungen und Preisen zur Verfügung gestellt haben und noch stellen.

Der Kassendbericht wurde von dem Kam. Nievergelt erstattet, in dem Ertragsübersicht angelegt wurde. Der Bestand entspricht jetzt etwa der Größe der Organisation. Von dem Obmann der Kassend, dem Kam. Schägke, wurde die mühselige Kassendführung hervorgehoben und die Entlastung beantragt.

Anschließend folgte der Bericht war es nicht überraschend, daß die Auswahl des Vorstandes völlig reibungslos komstatten ging und deshalb auch der bisherige Vorstand unverändert wieder gewählt wurde. Die Führung liegt demnach nach wie vor in den bewährten Händen der Kam. Schillinginger 1. Vorst. und De-

dersdorf 2. Vorst. Kam. Schillinginger dankte namens der Mitglieder für das bewiesene Vertrauen und gelobte für sich den Reichs- und auch in dem heute begonnenen zweiten Jahresbericht seine ganze Kraft und Zeit zu widmen. Er dankte noch insbesonders allen Funktionären der Ortsgruppe und schloß mit dem Wunsch, sich auch weiterhin der Ortsgruppe zu unterstellen und sich in der Ortsgruppe selbst zu betätigen, was nach dem Geschäftsbericht des Kassendführers recht lebhaft der Wunsch geäußert wurde, in dem die Ortsgruppe sich einberufenen Protokollversammlung Stellung zu nehmen und den 3. B. bestehenden Zuständen, in denen der größte Teil der Waisen bittere Not leidet, den Kriegsopfern die längst verordneten dringend notwendigen Versorgung immer noch vorzuenthalten während auf der anderen Seite von Großindustrie, Großhandel, usw. an Direktoren und Präsidenten Gehälter bezahlt werden können, die in der heutigen Zeit geradezu empörend wirken müssen. Auch doch will es dem Reich immer noch nicht gelingen, die Kriegsopfern zu beschaffen, um seine Kriegsopfer angemessen vorzorgen zu können. Sollen die Kriegsopfer eine solche Behandlung ihrer Belange erfahren, die mit ihren Leibern und ihrem Blut beschützten Vaterland dient? Wann wird endlich dort zugegriffen, wo schon soviel getan gekommen ist und noch soviel hinkommt.

## Aus der Sitzung des Kreisrats Karlsruhe

Die Voranschläge für die Unterhaltung der Kreisstraßen im Rechnungsjahr 1930 belaufen sich auf 484 300 RM. und jene für die Unterhaltung der Kreiswege auf 889 000 RM. Der Gesamtbetrag des Kreisbudgets für 1930 beträgt 1 373 300 RM. Der Kreisrat hat sich demnach mit dem Voranschlag der Kreisverwaltung für 1930 auseinandergesetzt und die Gemeinden Neudorf und Welschnureuth in die Kreisstraßenliste aufgenommen. An den Kreisstraßen sind 4000 RM. und der Stadtgemeinde Ettlingen zur Verbesserung der Kreisstraßen 4000 RM. an der Kreisverwaltung zu entnehmen. Der Kreisrat hat beschlossen, die Gemeinden Neudorf und Welschnureuth in die Kreisstraßenliste aufzunehmen. An den Kreisstraßen sind 4000 RM. und der Stadtgemeinde Ettlingen zur Verbesserung der Kreisstraßen 4000 RM. an der Kreisverwaltung zu entnehmen. Der Kreisrat hat beschlossen, die Gemeinden Neudorf und Welschnureuth in die Kreisstraßenliste aufgenommen.

Die Voranschläge für die Unterhaltung der Kreisstraßen im Rechnungsjahr 1930 belaufen sich auf 484 300 RM. und jene für die Unterhaltung der Kreiswege auf 889 000 RM. Der Gesamtbetrag des Kreisbudgets für 1930 beträgt 1 373 300 RM. Der Kreisrat hat sich demnach mit dem Voranschlag der Kreisverwaltung für 1930 auseinandergesetzt und die Gemeinden Neudorf und Welschnureuth in die Kreisstraßenliste aufgenommen. An den Kreisstraßen sind 4000 RM. und der Stadtgemeinde Ettlingen zur Verbesserung der Kreisstraßen 4000 RM. an der Kreisverwaltung zu entnehmen. Der Kreisrat hat beschlossen, die Gemeinden Neudorf und Welschnureuth in die Kreisstraßenliste aufgenommen.

**Die sozialistische Arbeiterjugend**  
Gruppe West

veranstaltet am Mittwoch, den 12. März, im  
Gasthaus zum Hirschen in Mühlburg einen

**Werbe-Abend**

um den sozialistischen Eltern und ihren  
zur Schulentlassung kommenden Kindern  
einen Einblick in ihr Schaffen zu geben.

**Dabei zeigt sie den Film des  
Wiener Jugendtreffens.**

Eintritt frei!

(.) Die sämtlichen höheren Knaben- und Mädchenkollegs werden wie aus dem Interentell zu ersehen ist, die Annahme von 24. März, 3-5 Uhr, entgegen. Die Aufnahmeprüfungen werden am Dienstag, den 25. März, abgehalten. Die Eltern werden für die Anmeldung bestimmten Tag nicht übersehen.

Ausstellung des Licht im Dienste der Werbung

Das Badische Landesgewerbeamt zeigt vom 8. bis 30. März in seinen Ausstellungsräumen, Karlsriedstraße 17, die von der bekannten Zeitschrift 'Die Form' des Deutschen Werkbundes Berlin zusammengestellte Wanderausstellung: 'Das Licht im Dienste der Werbung'.

Die Ausstellung zeigt in dankenswerter Weise im Vorraum eine lebensgroße Zusammenstellung einseitiger Werbematerialien aus jeder Sammlung und eine Zusammenstellung seiner literarischen Grundlagen.

Am Colosseum ist das Volkstheater der beliebten Truppe 'Wilde im Volk' zu sehen. Die Aufführung ist ein Beispiel der heutigen Nummer.

Am Colosseum ist das Volkstheater der beliebten Truppe 'Wilde im Volk' zu sehen. Die Aufführung ist ein Beispiel der heutigen Nummer.

Am Colosseum ist das Volkstheater der beliebten Truppe 'Wilde im Volk' zu sehen. Die Aufführung ist ein Beispiel der heutigen Nummer.

Am Colosseum ist das Volkstheater der beliebten Truppe 'Wilde im Volk' zu sehen. Die Aufführung ist ein Beispiel der heutigen Nummer.

Am Colosseum ist das Volkstheater der beliebten Truppe 'Wilde im Volk' zu sehen. Die Aufführung ist ein Beispiel der heutigen Nummer.

Am Colosseum ist das Volkstheater der beliebten Truppe 'Wilde im Volk' zu sehen. Die Aufführung ist ein Beispiel der heutigen Nummer.

Am Colosseum ist das Volkstheater der beliebten Truppe 'Wilde im Volk' zu sehen. Die Aufführung ist ein Beispiel der heutigen Nummer.

Am Colosseum ist das Volkstheater der beliebten Truppe 'Wilde im Volk' zu sehen. Die Aufführung ist ein Beispiel der heutigen Nummer.

Achtung! Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre! Achtung! Sonntag, den 9. März ds. J., vormittags 10 Uhr im Volkshaus Schützenstraße 16.

kombinierte Vertrauensmänner- und Funktionär-Versammlung

Thema: 'Die Vorgänge im Reichstag in den letzten Tagen' Referent: Reichstagsabgeordneter Gen. Schäfflin.

Die Polizei berichtet:

Einbruchsdiebstahl Am Freitag nachmittags stahlte ein bis jetzt noch unbekannter Einbrecher der Wohnung eines Oberförsterehepaars in der Gerwiasstraße einen Beutel ab.

Verkehrsstatistik der Polizei Im Monat Februar mußte die Polizei gegen insgesamt 1529 Führer von Fahrzeugen und Fußgänger wegen Verkehrsverstößen mangelnder Art einschreiten.

Diebstahl Einem Viehhändler wurde aus einem Schweinestall im südlichen Schlachthof ein lebendes Schwein im Wert von 170 M gestohlen.

Erkrankte Körperverletzung Ein 21 Jahre alter Schuhmacher gelangt wegen erkrankter Körperverletzung zur Anzeige, weil er zusammen mit einem anderen einen verbeirateten 40 Jahre alten Kellner aus Eppingen in dem Hofe eines Gasthauses mit Häuten schlug, zu Boden warf und mit Füßen trat.

Unfall Ein 26 Jahre alter Handwerker von auswärts fiel gestern nachmittags in der Nähe des 'Rübchen Krug' vom Fahrrad und verletzte sich im Gesicht.

Um die süddeutsche Meisterschaft wird morgen Sonntag mittags 3 Uhr auf dem Platz des U.S.V. in Hagsfeld gespielt.

bringen. Unterwegs erlitt er einen Tobsuchtsanfall. Der Notruf, der vom 'Rübchen Krug' aus alarmiert worden war, fand keine Arbeit mehr vor.

Verkehrsunfälle Am Freitag nachmittags wurde in der Ritterstraße ein Radfahrer durch die von dem Führer eines vor dem Bankhaus Strauß stehenden Autos unvorsichtigerweise geöffnete Wagentür getroffen und zu Boden gemorren.

Verzug Ein lediger 18 Jahre alter Musikfächer fiel dem Schwindel eines Zigeuners zum Opfer, der ihm gegen Herausgabe einer wertvollen Geige (700 Mark) eine angeblich wertvollere, in tatsächlichen Wert von nur 50 M aufzählte.

Lichtspielhäuser 'Das Pantoffel-Weib' in der Schaumburg. Durch die russischen Emigranten ist die russische Kunst, sind die russischen Lieder und die russische Literatur in die ganze Welt getragen.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe Todesfälle und Beerdigungsseiten. Kajaia Kahn, alt 86 Jahre, Witwe von Max Kahn, Kaufmann (Israel).

Verbandsangelegenheiten Die 4. u. 5. Sitzung des Verbands der Badischen Landeswetterwarte am 6. März.

Verbandsangelegenheiten Die 4. u. 5. Sitzung des Verbands der Badischen Landeswetterwarte am 6. März.

Verbandsangelegenheiten Die 4. u. 5. Sitzung des Verbands der Badischen Landeswetterwarte am 6. März.

Verbandsangelegenheiten Die 4. u. 5. Sitzung des Verbands der Badischen Landeswetterwarte am 6. März.

Verbandsangelegenheiten Die 4. u. 5. Sitzung des Verbands der Badischen Landeswetterwarte am 6. März.

Verbandsangelegenheiten Die 4. u. 5. Sitzung des Verbands der Badischen Landeswetterwarte am 6. März.

Verbandsangelegenheiten Die 4. u. 5. Sitzung des Verbands der Badischen Landeswetterwarte am 6. März.

Die neuesten Herrenstoffe Imposante Auswahl Alle Vorteile des Großeinkaufs daher billigste Preise Leipheimer & Wende



**MAGGI**  
Fleischbrühwürfel

Achten Sie immer  
darauf!

**MAGGI'S**  
Fleischbrühwürfel

tragen den Namen **MAGGI**  
auf rot-gelber Packung

Schlafzimmer  
echt eiche, mod.  
Form, komplett  
**Mk. 450.-**  
Möbelhaus  
**M. Kahn**  
22 Badische 22  
(neben Kolosseum)

Beim Stadt. Hofen-  
meister, Schlachthaus-  
straße 17, befinden sich  
folgende Hundehunde:  
4 Schäferhunde, m.  
Schwanz, m. 1 Zettel,  
m. 1 Zettel, m.  
Richt innerhalb 3  
Tagen vom Eigentümer  
abgeholt. Hunde wer-  
den getötet bzw. ver-  
steigert.  
377  
Karlsruhe, 6. März 1930  
Stadt. Schlacht- und  
Richthof-Kmt.

Gelegenheit!  
Fabrikneue 2200  
**Strickmaschine**  
1 Jahr Garantie  
zu nur 220 Mark  
Ertrag Kaiserstr. 203  
1. Treppe, Karlsruhe

Weißer, mod. gebrauchter  
Winderwagen  
mit Steppdecke billig  
abzugeben. Schützen-  
straße 10, 3. St. r.

„Vor“ Frühlings  
**MÜTZEN**

**Werbe-Tage**  
sind eine Neuerung die wir ein-  
führen u. die ein Ereignis bedeut.  
sowohl in der ganz gewaltigen  
**RIESEN-AUSWAHL**  
als auch den auffallend  
**NIEDRIGEN PREISEN**  
trotz der guten Qualitäten  
und modern neuesten Stoffen,  
wie das unsere Werbe-Mützen  
Fenster-Ausstellung zeigt

**win. Zeumer**  
Kaiserstraße Nr. 125/127

Mietervereinigung Karlsruhe (e.V.)  
Geschäftsstelle (nur briefl. Auftr.) Baumeisterstr. 11, St. 11  
Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee-  
Nowack“ jeden Mittwoch „Unter den Linden“  
Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7 1/2 Uhr

Für nur **Mark 35.-**  
erhalten Sie bei uns eine  
**Chaillelongue**  
mit verteilbarem Kopfkoll  
und guter Polsterung. Mit besseren Stoffen  
in bester Ausführung **44.- 50.- 55.-**  
Wir fertigen alle Arten von Polster-  
möbeln an und arbeiten solche um.

**Schlaf-Chaillelongue**  
beste Ausführung von **48.- bis 150.-**  
Diwan in modernen Ausführungen  
**48.- 110.- 130.- 145.-**

Beschließen Sie bitte ohne Kaufzwang  
**unsere Ausstellungsräume!**  
Verlangen Sie kostenlos Anzeigeb.

**BETTENHAUS**  
**SCHNEIDER**  
Werderplatz, Ecke Wilhelmstraße  
Versand auch nach auswärts franko.

Lassen Sie Ihre Schuhe reparieren  
in der  
**Schuhmacherei**  
**Franz Weber**  
Kreuzstraße 5, im Hof  
(nächtl. dem Schlossplatz)

Nur Reparatur gelangt wie  
bisher nur prima Material

Meine Preise:  
Herrensohlen . . . Mk. 3.50  
Herrenablässe . . . Mk. 1.50  
Damensohlen . . . Mk. 2.50  
Damenablässe . . . Mk. 1.00  
Mineralschuhe in mod. Größe  
und nur das Beste

Gewächte oder gefellte  
Sohlen 40 Pfg. mehr

Rum Aufnähen und Aufnähen der  
Sohlen werden keine Maschinen  
benutzt. Nur Handarbeit

Schuhfarben in allen mod. Farben  
garantiert haltbar, 2.50 Mk.

Für gut laufende Arbeit wird gar-  
antiert. Auf Wunsch werden  
Schuhe abgeholt.

Für Vorsorge werden in Zah-  
lung genommen

Rufen Sie einen Versuch bei  
**Franz Weber, Schuhmacher**  
Kreuzstr. 5, nächst dem Schlossplatz

Besitzer von 229

**Hochfrequenz-Apparate**  
**Radium-Hochfrequenz-Dusche**  
sowie  
**Radium-Elektroden**  
und  
**Elektroden aller Art**  
Vertreter allerorts gesucht

**L. Engelhard, Gartenstr. 11**  
Karlsruhe

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
**Invalidenversicherung!**  
Die Vertragskontrolle wird zur Zeit in Karlsruhe durchgeführt. Die Contractanten müssen  
nichts erzwungenermaßen geleistet sein, damit sie bei  
der Kontrolle jederzeit vorgesetzt werden  
können. Verhältnisse und zu niedriger Vertrags-  
entrichtung muss zur Strafanzeige gebracht  
werden.

**Kontrollamt Karlsruhe I der Landesversicherungsanstalt Baden.** Sprechstunden nur  
Montags vorm. von 8-12 Uhr, Fernruf 947

**Höhere Schulen in Karlsruhe.**  
Neuanmeldungen von Schülern und  
Schülerinnen für alle Klassen werden am  
Montag, den 24. März, von 3-5 Uhr.

in den Schulgebäuden (Richtschule, So-  
fienstr. 14, Freitagschule, im Karl-  
Wilhelmshaus, Karl-Wilhelmstr. 2,  
Goethestr. 1, Gymnasium, Helmholz-  
str. 1, Humboldtstr. 1, Kant-  
Oberrealschule, Lessingstr. 1, entgegengerichtet.  
Dabei sind vorzulegen: Der Geburts-  
schein (auch für die in Karlsruhe Gebore-  
nen), der Impfchein und das letzte  
Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am  
Dienstag, 25. März, vormittags 8 Uhr.  
Wir machen darauf aufmerksam, daß  
Anmeldungen und Aufnahmeprüfungen  
einzelwärtiger Schüler und Schülerinnen  
nur am 24. bzw. 25. März stattfinden  
können. Die Grenzen der Schulbezirke  
sind an den Lesingen und Richtschule:  
Wesendstraße; zwischen Friede- und Frei-  
heitsstraße; Karl-Friedrich- und Frei-  
heitsstraße; zwischen Helmholz- u. Kant-  
Oberrealschule; Karlstr. 379

Die Direktoren  
der Höheren Schulen in Karlsruhe.

**Stammholz-Berkauf.**  
Die Gemeinde Eitlingen verkauft aus ihrem  
Beneidwald mit Bergtrieb nachfolgendes  
Stammholz: Eichen 116 fm 11.-V. kl. Eichen  
56 fm 11.-V. kl. Schwarzbuche 170 fm  
1.-V. kl. Eichen 33 fm 1.-V. kl. Eichen  
145 fm 11.-V. kl. Eichen 7 fm 11.-V. kl.  
Kiefer, Birnbaum, Eichen, Ahorn,  
Birken 7 im IV. und V. kl. 40 Ezer Bappel-  
rollen von 20 cm an aufwärts. Angebote in  
Prozenten der Landesgrundbesitz sollen bis  
spätestens Montag, den 17. März, nach-  
mittags 4 Uhr, bei uns eingereicht werden.  
Anträge werden unentgeltlich erteilt. Kost-  
vorgänger Fortwärt Kiefer auf vorherige  
Anmeldung.  
Eitlingen, den 5. März 1930.  
Bürgermeisteramt.

**Sie altern nicht**  
wenn Sie im gesunden, schulden-  
freien eigenen Heim wohnen.

Wir verhelfen Ihnen dazu, durch unser zinstreues,  
unkündbares Bau- und Hypothekengeld, das  
wir Ihnen nach verhältnismäßig kurzer Wartezeit  
zur Verfügung stellen. Auch kleine monatliche  
Sparbeiträge genügen.

Zugleich sind Sie ohne ärztliche Untersuchung  
präventiv in der Lebensversicherung.  
Unsere Sperrkonten bieten größte Sicherheit

Deutsche Bau- und  
Wirtschaftsgesellschaft  
Königstr. 31a  
Geschäftsstelle  
Karlsruhe, Nordliche  
Hildpromenade 4

Erbitte kostenl. Prosp. Karlsruhe, 4  
Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_  
Als Druckzettel mit 5 Pfg. frankiert.

**Ueber Eine Million**  
Baudarlehen laut notariellem Protokoll  
in den letzten zwei Monaten zugeteilt

Verkauf bil-  
diger apter **Beleuchtungskörper**  
**Beleuchtung Karrer, Amalienstr. 25A**

**Drahtgeflechte**  
4- und 6eckig  
für Einzelnutzen von Gärten, Hühnerhöfen,  
Sportplätzen und allen sonstigen Anlagen.  
Lieferung billigst

**Ludwig Krieger, Drahtwaren-Fabrik**  
Telephon 316 KARLSRUHE Vellorenstr. 26

Zu kaufen gesucht: 2 schöne leerer Wirt-  
schafts- u. Wohnräume in elektr. Be-  
leuchtung. Angeb. mit a. l. April 3, beim Ge-  
schäftsamt, R. 2257 a. b. Volksfr. 21, Schützenstr. 26

**Kastatter Anzeigen**  
Am Samstag, den 5. April 1930, nach-  
mittags 2 Uhr, findet in den Gelände-  
räumen der Kasse in Kastatt, Lud-  
wigsstr. 21, unsere diesjährige  
**Ausschüttung**  
statt. Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht für das Jahr 1929;  
2. Aufstellung des Voranschlags für das  
Jahr 1930;  
3. Veränderung der Dienstordnung;  
4. Veränderung der Kranfordernung;  
5. Abnahme der geprüften Rechnung des  
Jahrs 1927;  
6. Anträge und Beschlüsse.  
Zu dieser Sitzung werden die abge-  
wählten Vertreter hiermit höflich ein-  
geladen. Besondere persönliche Einladungen  
sind nicht erteilt.  
Kastatt, den 6. März 1930.  
Allgem. Ortskrankenkasse Kastatt-Ebn.  
Der Vorstand:  
Stefan Weber, 1. Vorsitzender.

Gemeinnützige  
**Auswander-Beratungsstelle**  
der Frauen-Ortsgruppe Karlsruhe  
des VDA und des VAI Stuttgart

Auskünfte nach dem neuesten Stande der Dinge  
über Lebens-, Erwerb-, Eheliche- und klima-  
tische Verhältnisse der Auswanderungsländer  
Sprechstunden: 1/10 12 und 15-16

**Stettensstraße 43**  
Haus der Landwirtschaftskammer. Tel. 631

Am 1. Freitag im Monat Sprechstunde in Pfalz-  
heim 18-20 Uhr. Am 1. Dienstag im Monat  
Sprechstunde in Ebnburg 1/17-1/18, 2256

Sammlende  
**Farben, Lacke etc.**  
gebrauchstüchtig  
für Anstriche aller Art  
vorteilh. i. Farbenh. Hans  
Waldstr. 15, h. Colosseum.

**Gesucht sofort**  
an allen Orten Flecht-, u. reibende  
Personen zur Übernahme einer  
**Tricotagen- und Strumpffabrik**  
auf unserer Feminastrickmaschine leichter  
und hoher Rendite. Günstige Be-  
dingungen. Besondere nicht er-  
forderlich. Prospect gratis und franco

**Tricotagen- und Strumpffabrik**  
Reher & Zohlen, Saarbrücken 3.

**Eitlinger Anzeigen**  
**Bürgerauschuh-Versammlung.**  
Die Mitglieder des Bürgerauschuhes  
berufe ich zu einer öffentlichen Versamm-  
lung auf

Freitag, den 14. März 1930,  
abends 8 Uhr,  
in den großen Rathaussaal.  
Tagesordnung:  
1. Gasfernrohrleitung.  
2. Erneuerung der Wasserleitung der Ka-  
statterstraße vom Erbsproben bis zur  
Schloßgartenstraße.  
3. Leitung einer Hochspannungsleitung  
nach dem Anwesen der Bierbrauerei-  
Gesellschaft am Suttentreuweg 116 in  
der Karlstr. Straße.  
4. Verbilligung der Strompreise für  
Wärme- u. Speiseapparate und Koch-  
herde.  
5. Entwässerung der Waldkolonie, ein-  
schließlich Wilhelmshöhe und Zood-  
haus, sowie der Forstheimer Straße  
(Wiese).  
6. Grundstücksveräußerung im Gewann  
Hagenich.  
7. Grundstücksveräußerung im Gewann  
Kerning.  
8. Förderung des Wohnbaues im Rech-  
nungsjahr 1930/31.  
9. Abber der Stadtrechnungen und Re-  
chenrechnungen der Rechnungsjahre  
1922, 1923 und 1924.  
Die Akten liegen von morgen an wäh-  
rend der Geschäftsstunden, sowie am  
Sonntag, den 9. März 1930, vormittags  
von 11-12 Uhr, in der Rathsberei zur  
Einsicht der Bürgerauschuhmitglieder  
auf.

Eitlingen, den 7. März 1930. 382  
Der Bürgermeister.

**Bauperr.**  
Gemäß § 6 Abs. 4 des Ortsstraßenge-  
setzes vom 15. Oktober 1908 hat das Ge-  
meinderat auf Antrag des hiesigen  
1929 über nachfolgende Plangebiete per-  
sönliche Bauperr bis 23. Februar 1931  
verlangt: Neumühlenterrassen, Pulver-  
sartenstraße, Scheffelstraße bis zur Kreuz-  
ung der Pulverstr., Pulverstr., Schiller-  
straße, westliche Seite und die Verbin-  
dungsstraße vom Pulverartenweg zum  
Stadt. Schlachthaus.  
Diese Bauperr hat die Wirkung, daß  
vor dem 23. Februar 1931 Neubauten so-  
wie der Um- und Aufbaubehaltender Ge-  
bäude und deren Wiederaufbau nicht ge-  
nehmigt werden.  
Eitlingen, den 7. März 1930. 383  
Der Bürgermeister.

**Offenburger Anzeigen**  
**Weinmarkt Offenburg.**  
Dienstag, den 11. März 1930  
mittags von 12-3 Uhr im Saalbau an  
den Drei Königen. Auf den Markt kom-  
men Weine aus der Ortenau, Rheinh. u.  
Südt. Rheinh., dem Räderfuß und dem  
Breisgau. Interessenten werden hiermit  
zum Besuche des Marktes freundlich  
eingeladen.  
Der Oberbürgermeister.

**Licht Vertreter**  
zum Besuch b. Preis  
allerorts gesucht  
Ehre liebende,  
bornem. Sache Ent-  
berge auch bei  
Verantwortung.  
Off. unt. Nr. 2264  
an d. Volksfr.

Schlafzimmer, hell eich.,  
mit 2 Stühlen 110.-  
Buhl - Spiegelbild mit  
Stuhl 100.-, Buhl. pol. m.  
Aufg. 65.-, fern. Schränke,  
Beritto, Wollstoffmod.,  
Tische, Stühle, Chaille-  
longue, 2 gl., mod. eich.  
Bett, schön, hoch,  
Bett, Bett, Bett, Bett,  
Federbetten u. sonstige  
Möbel alles sehr billig  
**Wohlfühlhandlung**  
D. Gutmann  
Rudolfsstr. 12, 2203

**Große 3-Zimmer-  
Wohnung**  
mit Veranda und Bad,  
2. voll. auch 3. Stock, 1.  
1. April 1930 zu verm.  
Kern, Rainstr. 18 111.

Gebrauchtes, hartes,  
eichenes, kompl. 2262

**Schlafzimmer**  
Schlafzimmer in Mar-  
mor und Spiegelglas  
zu verkaufen. Kuglerstr.  
75, 2. Stock.  
Zu verkaufen: 1  
Wohnwagen m. Wagen-  
bede. Anzul. vorm. 8  
bis 10, abends 6-7 Uhr  
bei Eiter, Dammhald-  
allee 7. 2208

Zu kaufen gesucht:  
2 gl. pol. hoch. Bett,  
Wollstoffmod. Bett,  
Schran. auch ganz Ein-  
richtg., Kissenmöbel ec.  
Angeb. an D. Gutmann  
Rudolfsstr. 12, Tel. 6608

**„Das stärkste Buch der letzten Zeit,  
das proletarische Welt gestaltet“**  
Das einstimmige Urteil der SPD-Pressen über  
den Roman der amerikanischen Proletarin

**AGNES SMEDLEY**  
**Eine Frau allein**  
Mein Lebensroman

„Wer dieses Buch aus der Hand legt, der ver-  
steht, daß man in Superlativen reden kann.  
Die Erachtung ist so groß, daß man sagen  
will, dieses Buch sei das wesentlichste des  
vergangenen Jahres. Nur weil Agnes Smedley  
eine Proletarin war, konnte sie so rück-  
haltlos offen sein.“ Volkswille, Hannover.

17. Tausend, 434 Seiten, Brosch. 4 M, Gzn. 6 M

Zu beziehen durch:  
**Volksfreund-Buchhandlung**  
Karlsruhe Waldstraße 28

**Möbelfilialen**  
mit festem Gehalt und hoher Pro-  
vision werden überall erteilt.  
Erforderliches Kapital 1-2000 Mk.  
**Reinhold's Möbel, Plöck 3?**  
Heidelberg 324

**„Ihre Kleidung“**  
in die Kleiderpf. ege  
Kreuzstr. 22, Telefon 6607

Spezialgeschäft in Valletieren, Repa-  
rieren, Umändern, Kunststoffen, Auf-  
setzen von Samtkragen.  
Kostenlose Abholung  
und Zustellung **G. Wyrich**

**Durlacher Anzeigen**  
**Fleisch-, Wurst- und  
Bakwarenlieferung.**  
Wir versenden die Lieferung von Fleisch  
und Wurst, sowie Bakwaren für das  
städtliche Krankenhaus und Altersheim  
für die Zeit vom 1. April 1930  
bis 1. Oktober 1930. Zur Liefe-  
rung kommt nur beste Qualitätsware  
in Betracht. Angebote hierfür sind - mit  
entsprechender Aufschrift versehen - un-  
ter Angabe des auf die jeweiligen Tages-  
preise zu gemäßen Rabatts bis spätes-  
tens Donnerstag, den 13. d. M., vormit-  
tags 11 Uhr, auf der Krankenhausver-  
waltung im städtischen Krankenhaus ab-  
zugeben.  
Durlach, den 6. März 1930. 378  
Stadt. Krankenhaus Durlach.

**Bauferr.**  
Gemäß § 6 Abs. 4 des Ortsstraßenge-  
setzes vom 15. Oktober 1908 hat das Ge-  
meinderat auf Antrag des hiesigen  
1929 über nachfolgende Plangebiete per-  
sönliche Bauperr bis 23. Februar 1931  
verlangt: Neumühlenterrassen, Pulver-  
sartenstraße, Scheffelstraße bis zur Kreuz-  
ung der Pulverstr., Pulverstr., Schiller-  
straße, westliche Seite und die Verbin-  
dungsstraße vom Pulverartenweg zum  
Stadt. Schlachthaus.  
Diese Bauperr hat die Wirkung, daß  
vor dem 23. Februar 1931 Neubauten so-  
wie der Um- und Aufbaubehaltender Ge-  
bäude und deren Wiederaufbau nicht ge-  
nehmigt werden.  
Eitlingen, den 7. März 1930. 383  
Der Bürgermeister.

**AGNES SMEDLEY**  
**Eine Frau allein**  
Mein Lebensroman

„Wer dieses Buch aus der Hand legt, der ver-  
steht, daß man in Superlativen reden kann.  
Die Erachtung ist so groß, daß man sagen  
will, dieses Buch sei das wesentlichste des  
vergangenen Jahres. Nur weil Agnes Smedley  
eine Proletarin war, konnte sie so rück-  
haltlos offen sein.“ Volkswille, Hannover.

17. Tausend, 434 Seiten, Brosch. 4 M, Gzn. 6 M

Zu beziehen durch:  
**Volksfreund-Buchhandlung**  
Karlsruhe Waldstraße 28

### Partei-Nachrichten

#### Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Bestandteile finden statt:

**Samstag, den 8. März:**

**Karlsruhe:** Abends 8 Uhr in der „Krone“ Mitgliederversammlung mit Vortrag von Gen. Trinks. Thema: Der Kampf in den Parlamenten.

**Karlsruhe:** Abends 8 Uhr im „Adler“ öffentlicher Lichtbildervortrag: Vom Urtier zum Menschen. Referent: Lehrer Gen. Trinks (Karlsruhe).

**Badenweiler:** Samstag, den 8. März, abends 8 Uhr, Generaterversammlung im „Südk“.

**Sonntag, den 9. März:**

**Wiesloch:** Mittags 5 Uhr in der „Krone“ öffentliche Versammlung. Landtagsabg. Gen. Weismann-Karlsruhe spricht über die Not des Volkes und ihre Bekämpfung. Hierzu sind auch die Genossen und sonstigen Einwohner der benachbarten Gemeinden eingeladen.

**Karlsruhe Amt Bretten:** Mittags 3.15 Uhr im Rathaus öffentliche Versammlung. In welcher Jugendreferent Gen. Kappes (Karlsruhe) spricht. Thema: Ist die Sozialdemokratie religionsunfähig? Insbesondere wird die Anwesenheit von Jugendlichen Frauen erwartet.

**Karlsruhe Amt Bretten:** Abends 8 Uhr im „Löwen“ öffentlicher Lichtbildervortrag von Gen. Kappes. Thema: „Kirche und Klassenkampf in Geschichte und Gegenwart.“

**Wiesloch:** Abends 8 Uhr im „Adler“ öffentlicher Lichtbildervortrag: Die deutsche Landwirtschaft in der Gegenwart. Referent: Gen. Kappes (Karlsruhe).

**Wiesloch Amt Bretten:** Mittags 3 Uhr im „Grünen Hof“ Versammlungspunkt von Genossenschaft mit Vortrag von Gen. Trinks.

**Donnerstag, den 13. März:**

**Wiesloch (Amt Eppingen):** Abends 8.45 Uhr in der Turnhalle (Reinhold) Frauenwerkstatt mit Vortrag der Landtagsabg. Gen. Fischer (Karlsruhe).

**Freitag, den 14. März:**

**Wiesloch 1:** Abends 8 Uhr im Handwerksaal der Telegraphenbau öffentlichen Vortrag über: „Kriegsschuldfrage — Kriegsschuldfrage“. Referent: Direktor Gen. Wilhelm (Karlsruhe).

**Samstag, den 15. März:**

**Karlsruhe (Amt Bruchsal):** Abends 8 Uhr in der „Eintracht“ Versammlung von Genossenschaft mit Vortrag von Gen. Trinks. Referent: Gen. Kappes. Thema: „Kirche und Klassenkampf in Geschichte und Gegenwart.“ Die Genossinnen und Genossen werden gebeten, Genossenschaftsfreunde zum Besuch dieses Vortrages zu gewinnen, insbesondere werden Frauen und Jugendliche erwartet.

**Wiesloch (Amt Bruchsal):** Abends 8 Uhr im „Ritter“ öffentliche Versammlung mit Vortrag über „Das Arbeitslosenversicherungsgesetz.“

**Sonntag, den 16. März:**

**Wiesloch (Amt Eppingen):** Abends 8 Uhr in der Turnhalle öffentliche Lichtbildervortrag: Die große französische Revolution. Referent: Schulrat Gen. Reinmuth (Karlsruhe).

**Wiesloch (Amt Eppingen):** Mittags 3 Uhr im Rathaus öffentliche Versammlung. Gen. Kappes spricht. Thema: „Das Zeugnis des Sozialismus für Sozialismus und Arbeiterverbände.“ Die Veranstaltung ist verbunden mit einer Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen.

**Wiesloch (Amt Eppingen):** Abends 8.45 Uhr in der Turnhalle öffentliche Gedächtnisfeier für die im Weltkrieg Gefallenen. Redner: Gen. Kappes (Karlsruhe). Die Feier ist umrahmt von musikalischen Darbietungen.

**Wiesloch:** Mittags 3 Uhr in der „Krone“ öffentliche Versammlung. Gen. Kappes (Karlsruhe) spricht über: „Das Zeugnis des Sozialismus für Sozialismus und Arbeiterverbände.“ Mit der Veranstaltung ist eine Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen verbunden.

**Karlsruhe:** Abends 8 Uhr im „Bad Hof“ öffentliche Versammlung mit Vortrag von Gen. Kappes (Karlsruhe) über „Das Zeugnis des Sozialismus für Sozialismus und Arbeiterverbände.“ Mit der Veranstaltung ist eine Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen verbunden.

**Karlsruhe:** vormittags 9.15 Uhr im „Sehnsucht“ Wahlkreisversammlung mit folgender Tagesordnung:

1. Vortrag von Reichstagsabg. Gen. Schöfflin über das Thema: „Der derzeitige Kampf im Reichstag um eine gerechte Verteilung der Lasten.“
2. Vortrag von Landtagsabg. Gen. Graf (Wiesloch) über „Die Neugeburt des Notationsgesetzes.“
3. Bericht über den.

Jeder Ortsverein hat Delegierte zu entsenden. Darüber hinaus hat selbstverständlich jede Genossin, jeder Genosse Zutritt. Insbesondere wird die Anwesenheit der Wieslocher Genossinnen und Genossen erwartet. Das Parteisekretariat.

### Kleine badische Chronik

**Wiesloch.** Auf der Landstraße nach Wiesloch fuhr Freitag vormittag oberhalb der Straßenkreuzung Kauenberg-Rot der Lastwagen der Firma Fuhrer von hier infolge Versagens der Steuerung in voller Fahrt auf einen Baum. Der Traktor, der vor zwei Anhängern war, wurde durch den heftigen Zusammenstoß schwer beschädigt. Der Chauffeur Schildhorn wurde auf die Straße geschleudert und erlitt erhebliche Verletzungen. Er wurde sofort nach Wiesloch zu einem Arzt verbracht. Die Anhänger blieben durch den Aufstoß unbeschädigt.

**Heidelberg (Amt Bruchsal).** Donnerstag stürzte der 16 Jahre Heinrich Frey derart unglücklich vom Fahrrad, daß er eine schwere Kopfverletzung erlitt und anscheinend durch innere Verletzungen, bewußtlos fortgetragen werden mußte.

**Wiesloch (Amt Eppingen).** Montag mittag entzündete sich ein Schlemperhof ein Brand. Die mit Stroh und landwirtschaftlichen Maschinen gefüllte Halle des Landwirts Goldschmidt stand in Flammen. Durch das schnelle Eingreifen der Hofbewohner konnte ein Ausbreiten des Feuers auf das benachbarte Wohnhaus verhindert werden. Auch die freiwillige Feuerwehr von Eppingen beteiligte sich an den Löscharbeiten. Die ganze Halle mit etwa 12 Fußten Stroh wurde ein Raub der Flammen. Sämtliche landwirtschaftliche Maschinen wurden gebrauchsunfähig. Der Schaden wird auf etwa 5000 M geschätzt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

**Schweigenen.** Mit etwa 80 bis 90 Kilometer Geschwindigkeit ging eine 6 Zollber-Doppelmaschine hinter dem Schlossarten in die Kurve, schlenkerte nach rechts und links, schlug abwärts um und legte sich auf die linke Seite. Zum Entsetzen der herbeigeeilten Passanten hatte der Anführer und Fahrer des Autos, ein Mannheimer Kaufmann, keinerlei Verletzungen erlitten. Er war total betrunken. Man mußte ihn durch das Fenster des Autos herausziehen. Dem Autoführer wurden seine Papiere sowie das Auto, das an der linken Seite beim Sturz ganz aufgerissen wurde, beschlagnahmt.

**Wiesloch a. d. B.** Etwas verpatet hat in diesem Frühjahr das Pflügen der Mandelbäume eingesetzt. In manchem Jahre konnte man an besonders geeigneten Stellen der Bergstraße bereits Mitte Februar blühende Mandelbäume sehen, blaue Blüten im lichten Grün des Vorfrühlingslandes vergleichbar, wenn man aus dem Zug nach den Hängen hinüberfährt. In diesem Jahre brachen die Blüten trotz dem allgemein sehr warmen

Frühlingswetters erst in den ersten Märztagen auf. Bald werden die Kirsch- und anderen frühblühenden Obstbäume folgen und die Bergstraße in einen prachtvollen Blütengarten verwandeln.

**Enzberg (Wiesloch).** Der Motorradfahrer Klind von hier stieß auf der Brücke mit einem ihm entgegenkommenden Motorrad zusammen. Klind flog im Bogen gegen einen Randstein und verletzte sich nicht unerheblich. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus nach Mühlacker verbracht. Auf dem anderen Motorrad hatten sich zwei Mann befunden, die mit Schürfwunden davonkamen.

**Seelbach Amt Lahr.** Wegen eines Mädchens gerieten zwei in den zwanziger Jahren stehende gleichnamige Burjken in Streit. Dabei griff der eine zum Bierglas und zertrümmerte es am Kopf seines Gegners. Diefem wurde dadurch die Nase und Unterlippe gespalten. Der Verletzte mußte ins Krankenhaus Lahr überführt werden.

**Wiesloch.** Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Imhof u. Müller, Musikwertfabrik, wurde der Konkurs eröffnet.

**Schopfheim.** Auf dem Heimwege vom Markt in Schopfheim wurde der 48 Jahre alte Landwirt Karl Bächle von Bergaltingen von seinem Ochsen, der scheute, umgerissen und, da sich Bächle das Reittier um die Hand gewickelt hatte, eine längere Strecke mitgeschleift. Er wurde bewußtlos aufgefunden und ins Krankenhaus Lahr verbracht. Die Verletzungen sind sehr schwer.

**Wiesloch a. d. B.** Beim Wehrbau Kems ereignete sich ein ungewöhnlicher Unfall. Der in einer Prellkammer 25 Meter unter der Wasseroberfläche beschäftigte Arbeiter Timme erlitt, als er nach Schichtschluß wieder an die Oberfläche kam, einen Erstickenungsanfall und mußte sofort wieder unter Tafe gebracht werden, wo er kurze Zeit nach beinahe tot wiederkam.

**Karlsruhe Schweinemarkt vom 5. März.** Zufuhr: 16 Milchschweine; Preise: 72-78 M pro Paar; Handel lebhaft. Nächster Markt am 12. März.

**Seuchenstatistik.** Am 28. Februar 1930 waren im Lande Baden verheut: Maul- und Klauenseuche: Amtsbezirk: Waldkirch (Gemeinde: Kahlenmoos). Schweineflechte und Schweinepest: Amtsbezirk: Bretten (Diebelsheim, Rirnbach, Nubbaum, Sulzfeld). Amtsbezirk: Bruchsal (Forst, Oberdrombach, Stettfeld, Unteröwisheim, Weiber, Wisental). Amtsbezirk: Heidelberg (Speichbach). Amtsbezirk: Karlsruhe (Wiesloch). Amtsbezirk: Lahr (Weilheim, Bahlburg). Amtsbezirk: Mannheim (Mannheim-Heidenheim, Eppingen, Friedelsfeld, Lobenzburg, Oberheim, Blumhardt, Seidenheim, Schriesheim). Amtsbezirk: Neckar (Bliesingen, Post, Krenschneid, Kantenhart, Leiberningen). Amtsbezirk: Rosbach (Wiesenschwend). Amtsbezirk: Offenburg (Oberbarmersbach). Amtsbezirk: Sinsheim (Eppingen, Gemmingen, Jttlingen, Rieden, Weibstadt). Amtsbezirk: Staufen (Wienzen). Amtsbezirk: Wehrheim (Wehrheim, Hühfeld). Rände der Einflur: Amtsbezirk: Karlsruhe (Stoffort). Amtsbezirk: Rehl (Rehl). Amtsbezirk: Mannheim (Mannheim). Amtsbezirk: Sinsheim (Weiler).

**An der Handelshochschule Mannheim** beginnt das Sommersemester am 2. Mai. Das Vorlesungs-Verzeichnis ist toeben erschienen und kann vom Sekretariat der Handelshochschule Mannheim, C 21) gegen Voreinsendung von 30 Pfa. bezogen werden. Der Vorlesungsplan enthält eine Reihe neuer Vorlesungen; Sprachkurse sind vorgegeben für Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch und Russisch, ferner Kurse zur Pflege der deutschen Sprache. Betreffs der Einzelheiten sei auf das Vorlesungsverzeichnis selbst verwiesen.

**Karlsruhe.** Auf der Straße Radolfzell-Göttlingen wollte der 24jährige Fabrikarbeiter Friedolin Müller von Karlsruhen in einer Kurve an einem Lastauto mit seinem Motorrad vorbeifahren, wurde aber im selben Augenblick von einem von Radolfzell kommenden Personenauto erfasst und eine Strecke weit geschleift. Müller erlitt leichtere Kopfverletzungen, während sein Befahrer, der gleichfalls in Karlsruhen wohnhafte 19 Jahre alte Vater Alb. Wirtke schwerer verletzt wurde. Auch der Autofahrer, Kaufmann Speer von Göttlingen, wurde leichter verletzt. Wirtke wurde ins Radolfzeller Krankenhaus verbracht.

**LEISTUNGSFÄHIGE SPEZIAL-FIRMEN**

**KAUFTHAID & NEU-NÄHMASCHINEN**

SIE VEREINEN 70 JÄHRIGE ZUSAMMENARBEIT VON JNGENIEUREN u. ARBEITERN UND SIND GEGEN GERINGE ANZAHLUNG u. BEQUEME MÖNATSRATEN ZU HABEN

Verkaufsstelle: **Wilhelm Jetter, Kaiserstraße 110**

**Siemens & Halske**  
Aktien-Gesellschaft  
Technisches Büro Karlsruhe

Bahnhofstr. 3-7  Telefon 5710-13

Fernsprechanlagen Lichtstrahlanlagen  
alle Größen und Systeme für Hotels und Krankenhäuser

Zentraluhrenanlagen Rundfunk- und Musik-  
jeden Umfanges Uebertragungsanlagen  
Kontrollapparate jeder Größe

Meßinstrumente Fernthermometer  
für Elektrotechnik und zur Ueberwachung von  
Warmewirtschaft Raumtemperaturen

**Gewerkschafter müssen Genossenschaftler sein!**

Die Gemeinwirtschaft wird die Wirtschaftsform der Zukunft sein. Der wirtschaftliche Rückhalt der Arbeitnehmer ist die Konsumgenossenschaft Aufnahme frei

Beitritts-Erklärungen in allen Abgabestellen

**Lebensbedürfnisverein Karlsruhe**

**Städt. Sparkasse Karlsruhe**

Das beste, erfolgreichste und segensreichste Mittel, in gewisser Zeit wieder zu Kapital zu kommen, ist das der regelmäßigen, fortgesetzten Rücklegung einer bestimmten Summe zu ganz bestimmten Zeitabschnitten auf ein Sparbuch bei der Städt. Sparkasse Karlsruhe. Zählt man z. B. monatlich nur Mark 5- auf sein Sparbuch ein, so hat man bei 6% Zinsen nach 5 Jahren schon 347.53 Mark

10	812.50
20	2 267.93
30	4 873.94

Man hat nach 30 Jahren nur Mark 1 800.- einbezahlt, aber Mk. 3 073.94 durch Zinsen dazu gewonnen. Bei Vervielfältigung der Grundzahl von Mark 5- läßt sich das entsprechende Ergebnis leicht berechnen; z. B. bei monatlich 5 x Mk. 5.- = Mk. 25.- hat man nach 30 Jahren 5 x Mk. 1 800 = Mk. 9 000.- bar einbezahlt und 5 x Mk. 3 073.94 = Mk. 15 369.70 an Zinsen gewonnen und damit sich ein Kapital von 5 x 4 873.94 = Mk. 24 369.70 erspart.

Diese Beispiele lassen sich beliebig vermehren und zeigen den ungeheuren Wert regelmäßiger Sparfähigkeit, der sich vor allem im Zinsgewinn sehr vorteilhaft bemerkbar macht. **Städt. Sparkassenamt**

**Trinkt Franz-Bier**

Rastatt, Telefon Nr. 4

**Milch u. Molkereiprodukte**  
die billigsten u. gesündesten Nahrungsmittel erhalten Sie in bester Qualität von der

**Milchzentrale Karlsruhe** 9. M. d. M.  
Lauterbergstraße 3  
durch die angeschlossenen 80 Milchhändler

**AUGUST SCHAIER**  
Karlsruhe / Gegründet 1875  
Fabrik: Roonstrasse 24  
Lagerplatz: Klauprechtstr. 9  
Fernsprecher 435

**Fenster-, Türen- und Möbelfabrik / Glaserei**  
Schaufenster-Anlagen / Laden-Einrichtungen

